Nr. 28 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 3. Februar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2641 — Redaktionsruf nachts Nr. 2655.

Exz. Schnee zum 60. Geburtstag

Ein um Volk und Vaterland hochverdienter Mann kann am 4. Februar auf 60 Lebensjahre zurückblicken: Reichstagsabgeordneter Dr. Schnee, der letzte kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika, jetziger volksparteilicher Reichstagsabgeordneter für Potsdam I. Schnee stammt aus Neuhaldensleben. Nach juristischer Ausbildung trat er in die damalige Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ein. Als Richter in Neu-Deutsch-Guinea und Bezirksamtmann in Samoa gewann er die ersten großen persönlichen Einblicke in die kolonialen Fragen. Er war dann wieder in der Heimat als Legationsrat im Auswärtigen Amte tätig, dann der Botschaft in London als Kolonial-Beirat zugeteilt. 1906—1911 wirkte er wieder in Berlin, wo er bis zum Ministerialdirektor des Kolonialamtes aufstieg. 1912 wurde Dr Schnee nach Deutsch-Ostafrika entsandt, um dort als kaiserlicher Gouverneur den Ausbau und die Verwaltung des größten deutschen Schutzgebietes zu leiten. Nach einer Zeit, die auch in der kolonialen Praxis manche Experimente gesehen hatte, gelang es Dr. Schnee, durch kluge und ausgleichende Maßnahmen das deutsche Schutzgebiet zu einer großen und erfolgversprechenden Entwicklung zu führen. Der Kriegsausbruch setzte seiner friedlichen Arbeit ein Ziel; gleichzeitig aber zeigten die Ereignisse



auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz, in wie hervorragender Weise es die deutsche Kolonialverwaltung verstanden hatte, das Vertrauen der eingeborenen Bevölkerung zu erwerben, so daß Weiße und Farbige über vier Jahre den glorreichen Verteidigungskampf gegen den Angriff der Engländer, Belgier, Portugiesen und Südafrikaner führen konnten. Der Kommandeur der Schutztruppe war bekanntlich General von Lettow-Vorbeck, der seine Mannschaft in gewaltigen Märschen durch das ganze Schutzgebiet kreuz und quer geführt hat, in zahlreichen Gefechten und Schlachten sich einer gewaltigen Uebermacht gegenüber heldenhaft behauptend. Neben dem Kommandeur stand als oberste Spitze der Kolonie der Gouverneur, der Freud und Leid mit der Truppe teilte, der sie auf allen Kriegszügen begleitete und es dabei immer noch verstand, alle Mittel Deutsch-Ostafrikas für die Verteidigung bereitzustellen und nutzbar zu machen. Wenn die Verteidigung der Kolonie durch die kleine Schar deutscher Männer und durch die Treue der farbigen Truppen, abgeschnitten von allen Hilfsmitteln der Heimat, als ein Heldenlied in der Geschichte weiter leben wird, so kann niemals vergessen werden, daß die deutsche Verwaltung die Voraussetzungen für diese Leistungen schuf, und daß der Gouverneur der Kolonie bis zum letzten Augenblick mit seinen Landsleuten Seite an Seite gestanden hat.

Viele der Männer, die in den Kolonien sich eine zweite Heimat geschaffen hatten, standen dem neuen Deutschland fremd gegenüber, als sie seinen Boden wieder betreten konnten. Manchen ist es gelungen, sich ein neues Tätigkeitsfeld zu schaffen. Zu ihnen gehört auch Exzellenz Dr. Schnee. Seine Arbeiten galten vor allem der kolonialen Sache, dem Kampf gegen die koloniale Schuldlüge und gegen die Kriegsschuldlüge überhaupt, der Förderung des Auslandsdeutschtums. Auf diesen Gebieten hat er sich hervorragende Verdienste erworben. Als Präsident des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, als Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft und des Bundes der Auslandsdeutschen entfaltete er eine segensreiche und fruchtbare Tätigkeit. Seine reichen Kenntnisse von Land und Leuten, von fremden Sprachen und fremder Kultur konnte er als Redner wie als Schriftsteller glänzend verwerten. Der vierte Reichstagswahlkreis bot ihm 1924 eine Kandidatur für den Reichstag an. Auch hier ist es Dr. Schnee gelungen, sich rasch durchzusetzen und in seinem weiten Wahlkreise Vertrauen, Freundschaft und Gefolgschaft zu finden. Im Parlament bearbeitete er naturgemäß besonders die Fragen der Außenpolitik, aber auch als Vertreter der Beamteninteressen war er im Plenum und in den Ausschüssen des Hauses stets auf dem Posten. In seinen Reden finden wir immer wieder die Forderungen nach kolonialer Betätigung des deutschen Volkes und nach Befreiung von der Kriegsschuldlüge.

So wirkt Dr. Schnee an hervorragender Stelle noch heute frisch und mutig für diejenigen großen Fragen, denen er durch eine glänzende Laufbahn verbunden war.

Ausweisung eines Nationalsozialisten aus Frankreich?

wtb. **Paris**, 1. Febr. In einer aus Straßburg datierten Meldung des „Matin" wird behauptet, daß dort gestern ein nationalsozialistischer Agent, der aus Saarbrücken nach dem Elsaß gekommen sei, um unter dem Vorwand des Vertriebes deutscher Waren eine antifranzösische Propagandatätigkeit zu entwickeln, festgenommen und über die Grenze abgeschoben worden sei. Wie in der Meldung weiter behauptet wird, soll es sich angeblich um den Leiter einer kürzlich von der Regierungskommission des Saargebietes verbotenen nationalsozialistischen Zeitung in Saarbrücken, Georg Mathies, handeln.

Reichsverkehrsminister v. Guérard hat der Witwe des in Südamerika tödlich abgestürzten Fliegers Gunther Plüschow telegraphisch sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

Im Buchdruckgewerbe ist ein Schiedsspruch gefällt worden, der den tariflichen Spitzenlohn bis zum 30. August auf 55 RM. festlegt.

Curtius im Auswärtigen Ausschuß

Berichterstattung über Genf — Anträge auf Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund abgelehnt

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat gestern unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) zusammen, um das Ergebnis der Genfer Tagung des Völkerbundsrates zu besprechen. Die Sitzung wurde durch einen ausführlichen Bericht des Reichsaußenministers Dr. Curtius eingeleitet. Im Anschluß an die Ausführungen des Reichsaußenministers fand eine Aussprache statt, in der die Opposition sich in der Hauptsache darauf beschränkte, einige Fragen an den Minister zu stellen. Die grundsätzlichen Darlegungen zur Außenpolitik will sie sich für die außenpolitische Aussprache im Plenum vorbehalten, deren Herbeiführung im Reichstag, der heute wieder zusammentritt, sofort beantragt werden wird. Nach einer ausführlichen Debatte, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten, wurden die dem Ausschuß vorliegenden Anträge abgelehnt, darunter auch ein Antrag der Nationalsozialisten, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Reichsregierung wird ersucht, angesichts des völligen Versagens des Völkerbundes, vor allem in der Frage des Schutzes der nationalen Minderheiten und in der Abrüstungsfrage, den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund durch Kündigung seiner Mitgliedschaft vorzubereiten."

Für den Antrag stimmten nur die Kommunisten, Nationalsozialisten und die Deutschnationalen. Vorher war bereits ein kommunistischer Antrag auf sofortigen Austritt aus dem Völkerbund gegen die Antragsteller abgelehnt worden.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der den Reichspräsidenten ersucht, den Reichstag gemäß Artikel 25 der Reichsverfassung sofort aufzulösen.

Der Kampf um die 300 Millionen

Eine parlamentarisch interessante Woche.

cnb. **Berlin**, 2. Febr. (Eig. Meldg.) Wie wir erfahren, findet der ursprünglich für heute vorgesehene Besuch des Führers der D. V. P. beim Reichskanzler nicht statt. Dafür ist für den morgigen Dienstag eine Besprechung vereinbart worden, an der auch der Finanzreferent der Deutschen Volkspartei, Dr. Cremer, teilnimmt. Diese Konferenz wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Man kann annehmen, daß ein ernsthafter Versuch gemacht werden soll, zu einer Einigung über die Forderung auf Etatsabstriche zu gelangen. Zweifellos wird der Kanzler den Vertretern der Deutschen Volkspartei die Frage vorlegen, wie sie sich die Einsparungen im einzelnen denken. In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird darauf hingewiesen, daß darüber schon in den bisherigen Besprechungen gewisse Anhaltspunkt gegeben seien, daß es aber nach ihrer Ansicht Aufgabe der Regierung ist, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den Etat auszubalanzieren. Die Stimmung bei der Deutschen Volkspartei ist ziemlich entschieden. Es wird erklärt, daß die Fraktion unter keinen Umständen auf ihre Forderung verzichten könne. Sie müsse unbedingt verlangen, daß im Laufe dieser Woche eine Klärung der Finanzlage eintritt. Gegen Ende der Woche wird der Etat des Reichsfinanzministeriums zur Behandlung kommen. Bei dieser Gelegenheit wird die Deutsche Volkspartei ihren Standpunkt mit aller Schärfe herausarbeiten, wenn es nicht inzwischen gelungen sein sollte, eine Einigung herbeizuführen. In politischen Kreisen sieht man den Verhandlungen dieser Woche mit gespanntem Interesse entgegen, da von ihnen die Frage abhängt, ob der Etat parlamentarisch erledigt werden kann oder durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden muß, und da der Ausgang dieser Verhandlungen schließlich auch für das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zum Kabinett Brüning bestimmend sein wird.

Wegen Wechselbetrugs verhaftet

Unter dem Verdacht der schweren Urkundenfälschung, der Wechselreiterei und des Scheckbetruges wurde von der Berliner Kriminalpolizei ein 43 Jahre alter Kaufmann Hermann Demuth festgenommen und dem Richter vorgeführt. Die Geschäfte, die Demuth getätigt hat, sind so undurchsichtig, daß es zu ihrer Klärung einer genauen Untersuchung bedarf. Demuth hat u. a. unter dem Namen „Hans-Arnim von der Mühlen" von einem Ehepaar Wechsel in Höhe von 47 000 Mark erhalten, die zum Ankauf eines Landgutes dienen sollten. Dem Ehepaar ist durch die betrügerischen Manipulationen des Demuth ein Schaden von 25 000 bis 30 000 Mark erwachsen. Demuth steht weiter in dem dringenden Verdacht, bei der Berliner Stadtbank auf ein Konto „Henschke" 10 Schecks in Höhe von zusammen 25 000 Mark ausgegeben zu haben, während das Konto nur über einen geringen Betrag lautet. Unklar ist auch die Persönlichkeit des angeblichen von der Mühlen, der sich auch de Muth nennt. Er behauptet, daß er in Amerika adoptiert sei und daher den Namen von der Mühlen zu Recht trage. Er hat weiter behauptet, daß er in Amerika ein Unternehmen für Flugzeugbau besitze und über Millionen verfüge.

Neues vom Tage

Vanderbilt in Kiel.

William Kissam Vanderbilt, der Chef der amerikanischen Miliardärsfamilie, ist auf seiner Yacht „Ara" in Kiel eingetroffen und hat dort im Hotel Continental Wohnung genommen. Vanderbilt läßt sich auf der Germania-Werft eine neue Dampfyacht bauen, die den Namen „Alpha" trägt und die das luxuriöseste Boot sein wird, das je die Meere befahren hat. Während seines Aufenthalts in Kiel soll die Yacht in Dienst gestellt werden, und nach erfolgten Probefahrten will Vanderbilt sie abnehmen, um auf ihr die Reise nach dem Mittelmeer anzutreten.

*

Einbruch in das Landhaus Einsteins.

Zum zweiten Male wurde in der Nacht zum Montag das Landhaus des Professors Albert Einsteins in Caputh bei Potsdam von Dieben heimgesucht. Diese haben in den Räumen offenbar ein Gelage veranstaltet, bei dem sie jedoch, wie angenommen wird, gestört worden sind. Überall standen Weinflaschen umher, denen die Hälse abgeschlagen waren. Ferner haben die Einbrecher verschnürte Säcke und einen vollgepackten Rucksack im Garten des Grundstückes zurückgelassen.

*

Mord an einem Feldhüter.

In der Gemarkung Jeckenbach (Pfalz) wurde der 67 Jahre alte Feldhüter und Gemeindediener Gravius aus Ilgesheim mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde im Laufe der Ermittlungen ein 20jähriger Mann namens Müller verhaftet. Dieser hat nach anfänglichem Leugnen die Tat eingestanden. Seine Familie war mit dem Getöteten verfeindet, und Gravius sollte in einem bevorstehenden Prozeß gegen die Familie Müller als Zeuge auftreten.

Brasilien kauft die italienischen Transozeanflugzeuge

wtb. **Rom**, 2. Febr. Die Bomben-Wasserflugzeuge, die unter dem Kommando des italienischen Luftfahrtministers Balbo an dem Brasilienflug teilnahmen, sind, wie den italienischen Zeitungen aus Rio de Janeiro berichtet wird, von der brasilianischen Regierung erworben worden. Balbo tritt mit seinen Begleitern am kommenden Mittwoch auf einem italienischen Passagierdampfer die Rückreise an.

Landbund gegen Reichsregierung

Scharfe Kampfansage gegen das Kabinett Brüning — Die Forderungen des Reichslandbundes

Unter großer Beteiligung hielt gestern mittag der Reichslandbund im Zirkus Busch in Berlin seine 10. Reichslandbundtagung ab. Zahlreiche dem Landbund nahestehende Abgeordnete wohnten der Tagung als Gäste in den Logen bei. Auch der ehemalige deutsche Kronprinz befand sich unter den Anwesenden. Dagegen waren keine Vertreter der Behörden erschienen, da Einladungen an die Behörden nicht ergangen waren. Auch Reichsminister Schiele hatte sich der Tagung ferngehalten.

Es sprachen die Präsidenten des Bundes, Landwirt und Bürgermeister Lind, M. d. R., Graf Kalckreuth und Bauernhofbesitzer Bethge. Das Hauptreferat hielt Graf Kalckreuth. **In sämtlichen drei Reden kam eine entschiedene Stellungnahme gegen die Regierung Brüning in schärfster Form zum Ausdruck. Es wurde auch mit besonderer Betonung an die Kampftage der Caprivi-Zeit erinnert.** In agrarpolitischer Hinsicht wurde der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie zum Teil nicht alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, zum Teil die ergriffenen Maßnahmen nicht in dem Maße ausgestaltet und durchgedrückt habe, wie es notwendig sei, um der Landwirtschaft wirksam zu helfen. Hinsichtlich der Zollpolitik wurde ihr zum Vorwurf gemacht, daß sie sich von den Einflüssen der am Export interessierten Industrie in allen Handelsvertragsfragen nicht frei machen könne. In politischer Beziehung wird scharfe Kritik daran geübt, daß die Regierung Brüning es nach den Worten des Grafen Kalckreuth nicht verstanden habe, nach den Wahlen vom 14. September die stark auflodernde Bewegung in ihrem nationalen Willen und ihrer Opferfreudigkeit für das Vaterland zu erfassen, um in ihr eine Stütze für notwendige zwangsläufige aber unpopuläre Gesundungsmaßnahmen zu suchen.

Als Aufgaben, die sofort der Lösung entgegengeführt werden müssen, bezeichnet Graf Kalckreuth:

1. Rettung der Landwirtschaft vor dem völligen Erliegen. Mit Lösung dieser Aufgabe werde auch die heute vordringlichst erscheinende Aufgabe, Wiedereinstellung der 5 Millionen Arbeitsloser in den Produktionsprozeß, am meisten gefördert werden.
2. Befreiung der deutschen Wirtschaft von den Fesseln des Youngplanes.
3. Abbau der die Hälfte des Arbeitsverdienstes des deutschen Volkes aufzehrenden Ausgaben der öffentlichen Hand.
4. Umstellung der gesamten sozialen Fürsorge aus ihrer heutigen Form, in der sie nicht nur einen Anreiz, sondern geradezu in vielen Fällen einen Zwang zur Arbeitsenthaltung bedeute.

Betont wurde, daß der Reichslandbund nach wie vor außerhalb der politischen Parteien stehe.

Die Versammlung faßte zum Schluß folgende Entschließung:

Die zur Kampftagung am 1. Februar 1931 zu Berlin versammelten Vertreter der Provinzial- und Kreis-Landbünde erklären, daß sie geschlossen hinter der Führung des Reichslandbundes stehen und erwarten, daß die Gesamtheit des Reichslandbundes einmütig die Maßnahmen befolgt, deren Durchführung beschlossen wird. Nur der Einsatz jedes einzelnen verbürgt für den Kampf des Ganzen den Erfolg.

Hindenburg besucht die Grüne Woche

wtb. **Berlin**, 2. Febr. Reichspräsident von Hindenburg stattete heute vormittag der Grünen Woche seinen Besuch ab. Er wurde dort von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. h. c. Schiele, empfangen und mit folgenden Worten begrüßt: „Die gesamte deutsche Landwirtschaft begrüßt Sie an der Schwelle der 6. Grünen Woche und dankt dem Herrn Reichspräsidenten aufrichtig für den persönlichen Besuch. Die deutsche Landwirtschaft erblickt darin erneut den Beweis des wärmsten und regsten Interesses des Herrn Reichspräsidenten an dem Geschick des so schwer geprüften Berufsstandes. Die deutsche Landwirtschaft hat das Vertrauen zu dem Herrn Reichspräsidenten, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden und durchführbaren Mitteln dieses Geschick zum Besten zu wenden bemüht ist."

Reichspräsident von Hindenburg antwortete darauf: „Das verspreche ich Ihnen."

Nach eingehender Besichtigung der Jagdausstellung verweilte der Reichspräsident diesmal besonders lange in dem landwirtschaftlichen Teil der Ausstellung, dessen Inhalt sein größtes Interesse fand.

Strandgut in Ostfriesland

Wenn die Winterstürme über Ostfriesland brausen, dann haben es die Inselbewohner nicht gerade gut. Wenn dann alles vorüber ist, dann haben sie allen Grund, sich über die „Geschenke" zu freuen, die der Sturm als Strandgut auf ihre Inseln warf.

Die Ausbeute der letzten Stürme auf den ostfriesischen Inseln ist, nach den Zeitungsberichten, besonders groß. Bei der Insel Juist ist ein schwerer Elektromotor angetrieben worden, daneben Motorräder, Schaukelpferde, Kautschukstangen, zahllose Lineale mit dem Aufdruck „Made in Tschechoslowakei", Kinderspielzeuge und Gummiartikel. Besonders bedacht hat der Meergott diesmal die Damen der friesischen Inseln. Damenhandschuhe in allen Größen und allen Farben wurden in solcher Menge auf den Strand geworfen, daß der Bedarf der friesischen Damen auf Jahre hinaus gedeckt ist. Sehr zufrieden ist man auch über die Menge der aufgefundenen Regenschirme, der Tischtücher, Handtücher und Servietten. Ein Schiff mit einer reichen Wäscheladung muß in den letzten Wochen in der Nähe der friesischen Inseln untergegangen sein.

So sehr auch die friesischen Inselbewohner durch Sturmflut und Unwetter gequält werden, das Strandgut versöhnt sie dann immer wieder mit ihrem harten Schicksal.

Der bisherige Probst in Stettin, Dr. Steinmann, wurde zum ersten Generalvikar der Diözese Berlin ernannt.

Der französische Botschafter de Margerie scheidet von Berlin



De Margerie,

der bisherige französische Botschafter in Berlin, der sich schon seit längerer Zeit mit Rücktrittsabsichten trägt, wird nun endgültig Berlin verlassen.

Im Mordprozeß Ulbrich erstattete gestern Gerichtsarzt Sanitätsrat Dr. Leppmann sein Gutachten. Bezüglich des Angeklagten Benzinger bejahte er die Zurechnungsfähigkeit im Sinne der Strafgesetze. Bei Luise Neumann liege die Möglichkeit sehr nahe, daß sie die Fähigkeit zur Überlegung im Sinne des Mordparagraphen nicht besitze.

„Völkischer Beobachter" verboten

wtb. **München**, 1. Febr. Das Erscheinen des „Völkischen Beobachters", des Organs der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, wurde durch Beschluß der Polizeidirektion München vom 31. Januar bis 7. Februar 1931 einschließlich verboten. Anlaß zu dem Verbot gab der in Nr. 30 vom 30. Januar unter der Ueberschrift „Mussolini und Schubert" erschienene Artikel, dessen Ausführungen gegen § 5 Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik verstoßen haben.

32 Todesurteile

wtb. Angora, 1. Febr. Das Kriegsgericht hat in dem Prozeß gegen die Verschwörer von Menemen 32 Angeklagte zum Tode verurteilt.

Die Kammer hat die Todesurteile gegen 28 Angeklagte bestätigt. Nur in vier Fällen wurden die Todesstrafen in Gefängnis umgewandelt.

Zwei Tote bei einem Schmiedebrand

Die frühere Schmiede in dem Dorfe Plautzig bei Allenstein, die von dem 88 Jahre alten Ortsarmen Lischewski und seiner 77 Jahre alten Ehefrau bewohnt wurde, ist in der Nacht zum Sonnabend vollkommen niedergebrannt. Da das Gebäude etwas abseits liegt, wurde das Feuer erst spät bemerkt. Als die Rettungsarbeiten in Angriff genommen wurden, stürzte das Haus schon zusammen. Unter den Trümmern fand die Feuerwehr die Leichen Lischewskis und seiner Frau. Als Brandursache wird Fahrlässigkeit angenommen.

Kleine Meldungen

Im Tausend-Prozeß erklärten gestern die als Sachverständige vernommenen Prof. Röntgen-Aachen und Prof. Hönigschmidt-München, daß bei den positiven Versuchen Tausend das Gold nur absichtlich während des Schmelzprozesses hinzugetan haben könne.

*

Der Domprobst von Köln, Dr. Julius Vogt, ist vom Papst zum Bischof von Aachen ernannt worden.

*

In einer Unterredung mit einem Vertreter des W. T. B. über die politischen Bluttaten der letzten Zeit kündigte der Berliner Polizeipräsident Grzesinski u. a. an, daß er gegen die Wirte der sog. Verkehrslokale der radikalen Parteien mit den schärfsten Mitteln einschreiten werde. Die Reichsregierung und die preußische Regierung würden zweifellos bereit sein, neue Mittel und Wege zu finden, um den unhaltbaren Zuständen des Straßenkrieges entgegenzutreten.

*

Die polnische Regierung hat, wie „Berl. Tagebl." meldet, in Berlin eine Beschwerdenote wegen der Überfliegung polnischen Gebietes durch den deutschen Zivilflieger Grule überreichen lassen.

*

Dineschgupta, einer der drei Terroristen, die am 8. Dezember v. Js. in Kalkutta den Generalinspektor der Gefängnisse, Oberst Simpson, ermordeten und einen Beamten namens Nelson verletzten, ist zum Tode verurteilt worden. Seine beiden Helfershelfer haben Selbstmord begangen.

Lipperland

Bemerkungen

Im Reichstage wird der Antrag bzw. Beschluß der deutschvolksparteilichen Fraktion, im Reichsetat einen über die Regierungsvorlage hinausgehenden Betrag von 300 Mill. RM abzustreichen, viel besprochen. Man hat der Reichstagsfraktion der Volkspartei die Aufgabe und Pflicht zugesprochen, gefälligst im einzelnen anzugeben, auf welchen Konten eine solche weitergehende Einsparung möglich wäre. Die Volkspartei hat das abgelehnt. Sie hat erklärt, daß es Pflicht der Regierung sei, nach solchen weiteren Einsparungsmöglichkeiten Umschau zu halten.

Der Meinungsstreit darüber, wer mit den längsten Stiefeln voranzugehen habe, ist nicht erbaulich. Wenn sich die Regierung außerstande glaubt, weitere Einsparungen vorzuschlagen, dann müßte sie ja wohl zurücktreten, und die Deutsche Volkspartei oder eine andere von ihr herangezogene Reichstagskombination müßte dann die Geschäfte übernehmen. Aber zu dem letzteren wird es wohl nicht kommen, ob zu dem ersteren, ist zweifelhaft. Oder erst dann, wenn die Steuerentwicklung dazu zwingt.

Wir haben den Eindruck, daß kein Ausgaben-Ressort der öffentlichen Verwaltung den Mut aufbringt, aus der vorhandenen Finanz- und Wirtschaftslage die rechtzeitigen notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Weder die Reichsregierung noch die großen sozialen Versicherungskörper der Landesversicherungsanstalten, Knappschaftsversicherung, Angestellten- und Krankenversicherung, am wenigsten die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung! Jede Stelle weiß, daß sie in einigen Monaten oder Quartalen vor irgendeinem Nichts steht. Aber keine hat den Mut, das einzugestehen. Auch die Parteien haben ihn nicht. Jede hat Angst vor der Frage, wie sag' ich's meinem Kinde, vor dem verhätschelten und irregeführten Wähler! In unseren kleinen Verhältnissen ist es nicht anders.

Zwischen Winter und Frühling

Vorgestern, am ersten Februarsonntag, pendelte Detmold nicht mit der ihm ob des verzweifelnden Wetters eigenen Unsicherheit und Unzufriedenheit, sondern mit Behagen und Schwungkraft zwischen winterlicher Poesie und Frühlingshoffen. Und darüber spannte sich in seliger Unbekümmertheit die goldene Brücke einer strahlenden Sonne.

Weiß — Blau — Gold . . . lockender Dreiklang. Niemand hielt es daheim. Detmold strebte von der Ofenbank ins Weite: hinauf auf die weißen Berge des Teutoburger Waldes. Der unausgesprochene Marschbefehl hieß in den meisten Fällen: Winnfeld!

Aber weder der bunteste Rodeldreß noch das lieblichste Schihäslein konnten die Sonne von ihrem Vorhaben abbringen, an den Südhängen der Schifelder ihre Kraft zu erproben, während sie die weiß-goldene Poesie des winterlichen Waldes unberührt ließ. Doch gewährte der goldene Morgen Stunden ungetrübter Freude und ließ die bisher so nachlässig behandelten Anhänger des Wintersports voll auf ihre Kosten kommen.

Gestern abend verkündete ein milderer Südwest wieder einen Witterungsumschlag. Womit aber nicht gesagt sein soll, daß sich Griesgram Winter nicht schon heute wieder den Schneeflockenreigen vortanzen läßt. So ist er nun einmal, der Winter 1930/31. Wetterwendisch, mürrisch und unbeständig.

Zwei Einbruchsdiebstähle

In Almena

Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde hier in der Nacht zum 31. Januar verübt. Der oder die Täter drangen in das Wirtschaftsgebäude des Bahnhofs ein und stahlen dort 575 Zigaretten (Marke Overstolz), 30 Zigaretten (Marke Ravenklau), 285 Zigarren in der Preislage von 25 bis 50 Pfg., 25 Päckchen Tabak zu je 40 Pfg., über 40 Tafeln Schokolade und mehrere Pfund Bonbons. Die Diebe sind dadurch in den Wirtschaftsraum gelangt, daß sie eine Scheibe zerschlugen und dann eine Tür mittels Nachschlüssel öffneten. Von ihnen fehlt bisher jede Spur.

. . . und in Bechterdissen

Durch Zufall ist man hier umfangreichen Getreide- und Geflügeldiebstählen auf die Spur gekommen. Bei genauer Nachprüfung der Vorräte stellte sich heraus, daß dem Gutspächter Burgdorf etwa 3—4 Sack Hafer, 3 Sack Schrot, 2 Zentner Schnitzel, Kohlen, Milch und etwa 18 Hühnereier gestohlen sind. Als Täter kommen ein landwirtschaftlicher Arbeiter, ein Melker und ein Schafhirt in Frage. Einer von ihnen wurde vorläufig festgenommen. Es wird angenommen, daß die Diebesbeute in den Familien der Verdächtigten verbraucht ist.

Oeffentliche Aussprache über „Kirche u. Schule"

Eine nicht gerade alltägliche Veranstaltung dürfte das Interesse weiter Kreise erregen. Veranstaltet vom Bunde entschiedener Schulreformer, findet am Mittwoch, dem 4. Februar, 15½ Uhr, im Schröderschen Saale in Lage eine öffentliche Aussprache über das Thema: „Kirche und Schule" statt. In kurzen Referaten werden zu der sehr umstrittenen Frage des Verhältnisses von Kirche und Schule folgende Herren sprechen: Past. van Senden-Detmold, Lehrer Blümchen-Berlebeck, Lehrer Sünkel-Detmold, Lehrer Hagemann-Brake. Nach den Ausführungen der Referenten wird eine freie Aussprache stattfinden. Ziel der Veranstaltung soll sein, leidenschaftslos und sachlich ein so heiß umkämpftes Gebiet von verschiedenem Standpunkte aus zu erörtern. Es dürfte bekannt sein, daß die Redner verschiedenen weltanschaulichen Richtungen angehören. Dem Verlauf der öffentlichen Aussprache, zu der jedermann freundlichst eingeladen ist, darf man mit starkem Interesse entgegensehen.

— **Neudruck von Frachtbriefen.** Die Frachtbriefhersteller sowie die Verkehrstreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschaffung größerer Vorräte an Frachtbriefvordrucken nicht ratsam ist, weil nicht ausgeschlossen ist, daß in absehbarer Zeit mit Rücksicht auf notwendige Vereinfachungen und Verbesserungen des Abfertigungsdienstes das zurzeit gültige Frachtbriefmuster doch geändert werden muß und eine Verlängerung der Aufbrauchsfrist der bisherigen Frachtbriefe kaum zu erwarten ist.

Unbegreiflicher Angriff auf die DVP.

Wir haben Verständnis dafür, wenn in dem Kampf der Parteien Gegensätze oder Meinungsverschiedenheiten ausgetragen werden. Politik und öffentliche Meinung würden sich aufgeben, wenn sie einem Friedhof der Ruhe das Wort predigten. Was hingegen der temperamentvolle „Fox" in der „Lippischen Tages-Zeitung" vom Sonntag denkt und leider auch schreibt, hat mit dem notwendigen Austrag politischer Meinungsverschiedenheiten nichts zu tun. „Fox" verbreitet sich ausschließlich über das Volksbegehren und über die zu seiner Durchsetzung erforderliche Einheit. Er bedauert, daß sich diese Einheit weder im Anfang der Aktion noch jetzt habe herbeiführen lassen. Abgesehen von der Deutschen Volkspartei, die neuerdings dem Volksverlangen unterstützend beigetreten ist, stellt er die Abseitsstellung des Christlichen Volksdienstes, des Zentrums, der Jungnationalen usw. fest. Aber er begnügt sich nicht mit dieser Feststellung absentierender politischer Kräfte, sondern er tut noch etwas anderes, etwas, was uns gerade von seinem Standpunkt aus unbegreiflich ist. „Fox" greift die Deutsche Volkspartei, mit der er in der Frage des Volksverlangens jetzt endlich, also ganz nach seinem Wunsch, verbunden ist, auf das ungewöhnlichste an. „Fox" wird nichts dagegen haben, wenn wir die Stilblüten seines Angriffs wiedergeben, auch dort, wo er die Volkspartei nicht ausdrücklich nennt, aber meint. Was sagt er also im einzelnen:

1. Die Volkspartei propagiere den Volksentscheid nur nach außen hin, um Drake zu zwingen, ihr ein Mäntchen am warmen Ofen des Landespräsidiums einzuräumen
2. Im internen Kreise habe Herr Staercke seine Aufgabe darin gesehen, ein einheitliches Vorgehen der bürgerlichen Parteien zum Scheitern zu bringen und den Volksentscheid zu sabotieren.
3. Die Fraktion habe für den von ihr eingebrachten Antrag auf Landtagsauflösung nur deshalb gestimmt, weil sie genau gewußt habe, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht werden würde.
4. Später, als die Nationalsozialisten das Volksbegehren beantragten, hätte die Volkspartei die Einheitsfront unterbunden.
5. Jetzt, wo die Not im Lande steige und der Bürger erwache, verstehe er nicht, daß die Volkspartei gegen die bürgerliche Opposition und für Herrn Drake ficht. Die ehemaligen Führer der Volkspartei hätten längst deutschnational oder nationalsozialistisch gewählt.
6. Nun besinne sich auf einmal die Volkspartei auf gute alte Grundsätze, die sie so schmählich lange Jahre hindurch um den Judaslohn der Regierungsbeteiligung in Reich und Ländern verraten habe.
7. Er („Fox") freue sich über die späte Erkenntnis der Volkspartei, aber nur weil sie ein Barometer für die Stimmung im Volke sei, nicht etwa, weil sie der Opposition einen wesentlichen Zuwachs bringe, denn hinter ihr ständen ja nicht mehr viele Stimmen, und außerdem seien es ja nur Worte, nichts als Worte, an die niemand mehr glaube.

*

Auf dieser Linie erläßt „Fox" dann noch an die Deutsche Volkspartei Belehrungen, was sie sich von Herrn Staercke als Fraktionsführer oder von der Redaktion der „Landes-Zeitung" als volksparteiliches Organ nicht mehr länger gefallen lassen dürfte.

„Wenn die Volkspartei nicht Herrn Staercke gegenüber die Konsequenzen daraus ziehen will, so muß die Öffentlichkeit annehmen, daß es ihr nicht ernst ist mit ihrem Kampf gegen den Marxismus, daß sie dem Bürgertum mit ihrer Erklärung nur Sand in die Augen streuen will."

Wir haben diese Wiedergabe mit der Ueberschrift „Unbegreiflicher Angriff" versehen. Mit Recht, wie es scheint. Sind sie aber wirklich unbegreiflich oder liegt ihnen ein ganz anderes Motiv zugrunde? Wir vermuten das letztere. „Fox" hat ganz offenbar ebenso wie wir auch nie an das Gelingen des Volksentscheides geglaubt. **Mit dem Mittel des Volksbegehrens oder Volksentscheides soll die Volkspartei isoliert oder in eine ihre Selbständigkeit und freie Aktionsmöglichkeit beseitigende Abhängigkeit von den radikalen Rechtsgruppen gebracht werden. Mehr noch, das Volksbegehren soll sie dezimieren.** Hätte es „Fox" nur daran gelegen, gegen die politische Auffassung des Herrn Staercke zu polemisieren, dann hätte er sich ja auch auf diesen Teil seiner Ausführungen beschränken können, aber das politische Ziel ist ja ein anderes. Das Begehren von „Fox", der Deutschen Volkspartei auch noch eine innere Krise aufzureden, könnte die Erreichung dieses Zieles fördern. Es scheint notwendig, auf diese Neben- oder Hauptabsicht ausdrücklich hinzuweisen.

In tatsächlicher Beziehung sind die Vorwürfe gegen die Volkspartei falsch oder unbegründet. In den Werturteilen dürfen wir sie auch ohne jeden Parteiauftrag mit Entrüstung zurückweisen. Auch auf Grund eigener Beurteilung können wir erklären:

1. **Niemals hat die Deutsche Volkspartei ein „Plätzchen am warmen Ofen des Landespräsidiums" erstrebt. Sie hat Herrn Drake vielmehr von den ersten Oktobertagen an erklärt, daß für sie weder eine große Koalition noch die Stellung eines Parteiangehörigen in Frage komme.**
2. **Die Staerckeschen Bemühungen in „internen Kreisen", an denen die Deutschnationalen nicht beteiligt wurden, bezweckten einen Meinungsaustausch über die Zusammenfassung der Mittelgruppen, von der wir nach wie vor hoffen, daß sie in absehbarer Zeit zustande kommt. Niemals wird das Bürgertum in Lippe hoffentlich darauf verzichten, seine Selbständigkeit zu betonen und in den großen Gegensätzen zwischen Rechts und Links die geschichtliche und natürliche Mittlerrolle auszufüllen.**
3. **Die volksparteiliche Landtagsfraktion hat für den von ihr gestellten Antrag auf Landtagsauflösung aus ehrlicher Ueberzeugung gestimmt. In gleicher Richtung hat sie auf die amtlichen Führer der lippischen Politik eingewirkt, wie wir auch heute noch davon durchdrungen sind, daß Landtagsneuwahlen Ende Dezember vor. Jahres für die lippische Politik das richtigere gewesen wären. Der Vorwurf von „Fox" ist eine durchaus häßliche Unterstellung. Sie tastet die Ehre der Abgeordneten an.**
4. **Als die Nationalsozialisten ihr Volksbegehren beantragten, ist keine Instanz der Deutschen Volkspartei auch nur eines Wortes gewürdigt worden Man hat niemand um eine Stellungnahme gefragt, sondern ist offenbar bewußt selbständig in die Aktion marschiert. Daß die Deutsche Volkspartei ebenso wie die Deutschnationalen gleichzeitig als „feige Zuhälter der Demokratie" beschimpft wurden, weiß „Fox". Den Nationalsozialisten in diesem Augenblick nachzulaufen und sich ihnen anzubiedern, wäre eine Würdelosigkeit ohnegleichen gewesen. Das haben damals auch die Deutschnationalen abgelehnt.**
5. **Volksparteiliche Führer, die längst deutschnational oder nationalsozialistisch gewählt haben sollen, sind uns nicht bekannt.**
6. **Daß die Deutsche Volkspartei im Reich und in den Ländern um den Judaslohn der Regierungsbeteiligung gute alte Grundsätze verraten hätte, ist ein geradezu schmählicher Vorwurf. Wenn für die Deutsche Volkspartei je „Konsequenzen" zu ziehen wären, dann gegenüber diesem Angriff.**
7. **Auf der gleichen Linie liegt die Unterstellung, daß die Deutsche Volkspartei bei ihrem Beschluß nur Worte, nichts als Worte gebraucht habe, an die niemand mehr glaube, und die höhnende Hervorhebung, daß das Volksbegehren die Volkspartei nicht nötig habe, weil hinter ihr nicht mehr viele Stimmen ständen. Die Deutsche Volkspartei ist solche Ueberheblichkeiten von früher her gewohnt, der Willensausdruck der Wähler war dann aber doch jedesmal ein ganz anderer.**

Wir bedauern die Angriffe in der „Tages-Zeitung" als eine ganz unverantwortliche Gefährdung der großen sachlichen politischen Aufgaben, die den jetzt in der Opposition stehenden drei Landtagsfraktionen obliegen. Wir bedauern sie als eine große Gefährdung des bürgerlichen Einheitswillens. Wir bedauern diese Angriffe, wie jene, die sich erst kürzlich gegen den Führer der Landvolkparteien, Herrn Helms, in gleicher Richtung und auf gleichem Niveau bewegt haben.

Dieses Bedauern sprechen wir in dem ehrlichen Bewußtsein aus, im letzten Jahrzehnt zur Bekämpfung des Marxismus mehr beigetragen zu haben als irgend ein anderer. Uns ist der Kampf gegen den Marxismus allerdings nur ein Kampf gegen ein falsches politisch. u. Wirtschaftsprogramm, niemals ein Kampf gegen die politischen Interessen der breiten Volksmassen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, niemals ein Kampf gegen die politische Befreiung eines geistig mündig gewordenen Volkes, niemals ein Kampf für alte Privilegien und Vorrechte. Wir kämpfen auch unter den schweren Verhältnissen von heute für eine liberale, soziale und — die „Tages-Zeitung" möge nicht erschrecken — für eine vaterländisch, geistig orientierte demokratische Weltanschauung, zuletzt auch für die Aussöhnung von Kapital und Arbeit, Privatwirtschaft und Arbeiterschaft.

Vorlage über die Aufhebung der Landesstrafanstalt

Den Landtagsabgeordneten ist gestern vom Landespräsidium eine Gesetzesvorlage über die Aufhebung der Landesstrafanstalt zugegangen. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß seit einer Reihe von Jahren der Gefangenenbestand erheblich zurückgegangen sei. Augenblicklich beträgt der Tagesbestand durchschnittlich 45—55, während die Anstalt für eine Belegung mit 150 Gefangenen eingerichtet ist. Der Rückgang hat zur Folge, daß die Einrichtungen der Anstalt nur teilweise ausgenutzt werden und die Strafverbüßungskosten für den einzelnen Gefangenen verhältnismäßig hoch sind. Hieraus ergibt sich wieder, daß das Land zu diesen Kosten stets wachsende Zuschüsse hat zahlen müssen. Seit 1925 ist z. B. der tägliche Zuschuß für jeden Gefangenen von 1.21 RM. auf 3,70 RM. im Rechnungsjahr 1929 gestiegen. Im Rechnungsjahr 1929 hat sich der Gesamtzuschuß auf 57 560 RM. belaufen, während er für das Rechnungsjahr 1930 im Staatshaushaltsplan mit 66 984 RM. ausgeworfen ist.

Es wird dann betont, daß sich in der Anstalt bei der geringen Anzahl der Gefangenen und bei den teilweise veralteten Einrichtungen des Ende der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erbauten Gebäudes ein den neuzeitlichen Anforderungen entsprechender Strafvollzug nicht mehr durchführen lasse. Dies werde namentlich dann der Fall sein, wenn der gegenwärtig dem Reichstag vorliegende Entwurf eines Reichsstrafvollzugsgesetzes mit der dort vorgesehenen weitgehenden Individualisierung des Strafvollzuges angenommen werden sollte.

Das Landespräsidium hat sich daher entschlossen, dem Landtag die möglichst baldige Aufhebung der Landesstrafanstalt vorzuschlagen. Wegen der zukünftigen Unterbringung der lippischen Gefängnisgefangenen ist mit dem preußischen Justizministerium der Abschluß einer Vereinbarung in Aussicht genommen.

Nach dieser Vereinbarung, die der Vorlage beigefügt ist, sollen alle lippischen Gefängnisgefangenen, die eine Gefängnisstrafe von einer Woche und mehr zu verbüßen haben, preußischen Strafanstalten gegen einen täglichen Verpflegungssatz von 3 RM. zur Strafvollstreckung überwiesen werden, so daß nur bei denjenigen, gegen die eine kurzfristige Gefängnisstrafe, d. h. von weniger als einer Woche erkannt ist, weiter die Strafverbüßung in den vorhandenen lippischen Gerichtsgefängnissen in Frage kommt. Den letzteren werden auch nach Aufhebung der Landesstrafanstalt die sämtlichen Untersuchungsgefangenen und die zu geschärfter Haftstrafe Verurteilten überwiesen werden müssen. Es bleibt daher nur noch übrig, für die Unterbringung der zur Nachhaft Verurteilten (Bettler, Landstreicher, Trunkenbolde, Arbeitsscheue, schuldhaft Obdachlose) Sorge zu tragen. In dieser Beziehung hat sich der Landeshauptmann der Provinz Westfalen grundsätzlich bereit erklärt, sie unter noch zu vereinbarenden näheren Bedingungen in dem Provinzialarbeitshaus Benninghausen aufzunehmen.

Der Landtag wird schließlich um seine Zustimmung zur Aufhebung der Landesstrafanstalt, zum Abschluß der Vereinbarung mit Preußen und zu einer entsprechenden Vereinbarung mit dem Landeshauptmann von Westfalen ersucht.

Die lippisch-preußische Vereinbarung soll vom 1. April 1931 ab zunächst auf 6 Jahre laufen und sich jeweils um weitere 6 Jahre verlängern, wenn sie nicht ein Jahr vor Ablauf dieses Zeitraumes gekündigt wird. Die von den lippischen Gerichten erkannten Gefängnisstrafen von einer einwöchigen Dauer an sollen in folgenden preußischen Anstalten vollzogen werden:

1. Sämtliche Strafen an Männern und Frauen bis zur Dauer von 3 Monaten in dem Gerichtsgefängnis in Bielefeld; 2 Strafen von mehr als 3 Monaten an männlichen Gefangenen im Alter von mehr als 21 Jahren mit Ausnahme der Juden im Zellengefängnis in Herford; 3. Strafen von mehr als drei Monaten an jüdischen Männern im Alter von mehr als 21 Jahren im Gerichtsgefängnis in Hannover; 4. Strafen von mehr als 3 Monaten an männlichen Gefangenen bis zu 21 Jahren im Zentralgefängnis in Bochum; 5. Strafen von mehr als 3 Monaten an weiblichen Gefangenen im Gerichtsgefängnis in Hannover

Pressekonferenz im Landespräsidium

In der gestern nachmittag stattgefundenen Pressekonferenz teilte der Vorsitzende des Landespräsidiums zunächst mit, daß die Voranschlagsberatungen des Präsidiums zum Abschluß gelangt sind.

Der Staatshaushaltsplan 1931/32

ist von vornherein darauf eingestellt, daß bei den Reichssteuerüberweisungen starke Abstriche erfolgt sind und daß auch bei den Landessteuern gewisse Verminderungen vorliegen. Bei den Reichssteuern, die bisher eine Einnahme für das Land von ca. 3½ Millionen RM. erbrachten, sind allein die Einkommen- und Körperschaftssteuer um 800 bis 850 000 RM. hinter dem bisherigen Ertrage zurückgeblieben: insgesamt muß mit einer

Minderung von nahezu 1 Million RM.

gerechnet werden. Hinzu kommt dann noch der nicht unerhebliche Ausfall in den Ueberweisungen nach dem § 35. Auf der anderen Seite sind irgend welche Einnahmesteigerungen nicht zu verzeichnen. Von einer Schulgelderhöhung hat man auch mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Preußen Abstand genommen. Weiter muß berücksichtigt werden, daß auch die staatlichen Betriebe infolge der rückläufigen Konjunktur nicht die Einnahmen des Vorjahres abführen können. Dies gilt namentlich für die Forstabteilung, und in gewissem Umfange auch für die Domänenabteilung. Diese Erscheinung hat dazu geführt, daß sich das Landespräsidium mit verschiedenen Einzelstaaten ins Benehmen gesetzt hat, um ihre Ansicht über einen

gemeinschaftlichen Schritt bei der Reichsregierung zur erfragen,

auf zollpolitischem Gebiet eine Stützungsaktion für die deutsche Forstwirtschaft in die Wege zu leiten. Nachdem schon mehrere Länder sich in zustimmendem Sinne geäußert haben, ist man auch an Preußen herangetreten, doch steht die Antwort der preußischen Regierung noch aus.

Bei den Ausgabeposten sind nach Möglichkeit Streichungen vorgenommen worden. Die sachlichen Aufwendungen sind so stark wie möglich herabgemindert, z. B. für Beschaffung von Materialien usw. Auch in diesem Jahr mußte

bei dem Wegebautat eine einschneidende Einsparung

erfolgen. Nachdem vor einigen Jahren noch 800—900 000 Reichsmark für die Wegeunterhaltung ausgegeben wurden, war bekanntlich schon im letzten Etat eine wesentliche Herabsetzung eingetreten. Der neue Staatshaushaltsplan setzt diese Einsparungspolitik weiter fort, und so sind für die kommenden Jahre nur 400—450 000 RM. für die Unterhaltung der Landesstraßen vorgesehen. Es bedarf keiner Hervorhebung, daß damit eine ordnungsmäßige Wegeunterhaltung nicht gesichert werden kann, aber, wie Herr Drake betonte, ist es bei der augenblicklichen Finanzlage nicht möglich, die erforderlichen Mittel aufzubringen.

Wie im ordentlichen Etat, so sind auch im außerordentlichen Etat große Abstriche erfolgt. Auch hier sind nur die unbedingt notwendigen Ansätze enthalten.

Die Verhandlungen mit dem preußischen Staatsministerium über eine

Aufhebung der Landesstrafanstalt

sind bereits soweit gediehen, daß ein entsprechender Vertragsentwurf vorliegt, der dem Landtag zur Beschlußfassung unterbreitet worden ist. Die Verhandlungen mit Preußen sind unter der Voraussetzung geführt worden, daß der Landtag gegen die Auflösung der Anstalt keinen Widerspruch erheben wird. Das Landespräsidium sieht in der Aufhebung der Anstalt eine erhebliche Ersparnismöglichkeit, zumal da sich die Gefangenenzahl ständig vermindert hat. Außerdem wird vom Präsidium auf den bevorstehenden Erlaß einer neuen Strafvollzugsordnung durch das Reich verwiesen und auch darauf, daß die Anstalt bezw. der ihr angeschlossene Landwirtschaftsbetrieb die Entwicklung der Stadt Detmold fühlbar einengt. Die Stadtverwaltung und die Berufskammern sind über ihre Ansicht befragt und haben gegen die Aufhebung der Strafanstalt keine Einwendungen erhoben.

Die Auflösung der Strafanstalt würde zwangsläufig auch verschiedene Beamte in Mitleidenschaft ziehen. Preußen hat zu erkennen gegeben, daß es zwei oder drei Beamte übernehmen werde, sodaß den übrigen Aufsehern — es handelt sich um 4 oder 5 — zunächst gekündigt werden mußte. Es besteht aber die Absicht, sie nach Möglichkeit anderswo unterzubringen, doch läßt sich noch nicht übersehen, wann dies der Fall sein wird.

Die politischen Zusammenstöße der letzten Zeit

haben das Landespräsidium veranlaßt, geeignete Maßnahmen gegen eine Wiederholung solcher Auftritte, die dem Ansehen des Landes nur schaden können, zu erwägen. Eine Hauptquelle für diese Tumulte sieht das Präsidium darin, daß aus außerlippischen Gebieten geschlossene, uniformierte Formationen zu den Versammlungen im Lande herangeholt werden. Dies soll in Zukunft verhütet werden, doch kann näheres zur Zeit noch nicht mitgeteilt werden. Eine sachliche Notwendigkeit, von auswärts Verstärkungen heranzuholen, liegt nicht vor, da die Polizeibeamten des Landes einen ausreichenden Schutz gewährleisten. Vielmehr besteht die Gefahr, daß beim Erscheinen geschlossener uniformierter Trupps aus preußischen Nachbarstädten Provokationen und Zusammenstöße eintreten, die für Lippe auch in wirtschaftlicher Beziehung erheblichen Nachteil mit sich bringen können.

Am 12. Februar wird beim Landespräsidium eine Besprechung mit verschiedenen Interessenten über die geplante

Einrichtung eines Segelfluggeländes bei Oerlinghausen

stattfinden. Es besteht begründete Aussicht, daß dieser Plan verwirklicht wird, nachdem kürzlich, wie gemeldet, auch eine Besichtigung durch den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Dominicus, und einige andere maßgebende Herren vorgenommen worden ist.

Vom Reichsverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine war die

Anlage von Wanderwegen in Lippe

angeregt worden. Die Bauabteilung, die um eine Stellungnahme ersucht wurde, hat erwidert, daß sich die Schaffung besonderer Wanderwege nur allmählich bewerkstelligen lasse. Zum Teil seien solche Wege auch schon vorhanden.

Die nächste Gemeindevertreterkonferenz, die für den 10. d. Mts. angesetzt ist, wird sich in der Hauptsache mit den gemeindlichen Finanzverhältnissen beschäftigen.

Was die Beteiligung des Landes an der

Zwangsversteigerung der Gastwirtschaft Beermann in Bad Meinberg

betrifft, so wurde von Herrn Drake darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine zwangsläufige Entwicklung handle, die im Zuge des seinerzeit beschlossenen Ausbaues des Bades liege.

Das Gutachten des Reichssparkommissars ist inzwischen im Druck fertig gestellt und wird zusammen mit den Ergänzungsbemerkungen des Landespräsidiums am 6. Februar den Landtagsabgeordneten und der Presse zugestellt werden, sodaß die Oeffentlichkeit dann Einzelheiten aus dem viel erörterten Gutachten erfahren wird.

Wieder politische Zusammenstöße

Schlägerei zwischen Arbeitern und Nazis.

In Ajendorf bei Hohenhausen kam es am Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Nationalsozialisten, die sich auf der Fahrt zu einer nationalsozialistischen Versammlung in Silixen befanden. Nach dem Bericht der Polizei ordneten sich die ein Fest feiernden Arbeiter gerade zu einem Umzug, als mehrere Lastwagen mit S.-A.-Leuten auf der Bildfläche erschienen. Nach lebhaftem Wortwechsel kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Fensterscheiben der Lastwagen zertrümmert wurden. Dabei trugen drei Nationalsozialisten durch Glassplitter erhebliche Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Da beide Parteien erklären, die Feindseligkeiten nicht eröffnet zu haben, bleibt vorerst mal das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung abzuwarten.

Vor der Aufhebung des Autoverbots zum Hermann?

Hauptversammlung der Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn

Am Sonnabend nachmittag hatten sich in Paderborn die Vertreter der Städte, Bäder, Verkehrsvereine, von Verkehrsämtern und Verkehrsverbänden zusammengefunden, um die unter dem Motto: Rund um den Hermann! geplanten Werbemaßnahmen des Jahres 1931 zu besprechen. Vor den Beratungen fand zunächst eine genaue Führung und Besichtigung der gesamten Anlagen der „Pelag" statt. Herr Direktor Tillmann-Paderborn hieß die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen und wies darauf hin, wie gerade das Verkehrsnetz der Paderborner Straßenbahnlinie von Paderborn durch den Teutoburger Wald in die landschaftlich schönen Zentralgebiete des Hermannsdenkmals und der Externsteine lebhaften Verkehr bringe und im vergangenen Jahr rund 4 Mill. Fahrgäste befördert habe. Darauf hielt Herr Dipl.-Ing. Lange-Paderborn einen Vortrag über die Aufgaben und Entwicklungen der elektrischen Stromversorgung, insbesondere der Rhein.-Westf. Elektrizitätsgesellschaft (RWE.), mit der die Pelag durch eine besondere neue Anlage verbunden ist. Eine Führung in mehreren Gruppen unter der sachkundigen Leitung der Werksingenieure gab den besuchenden Gästen Einblick in den komplizierten und doch leicht zu regulierenden Bau elektrischer Stromerzeugung.

Anschließend wurde dann im Hotel Löffelmann die Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft vom Vorsitzenden, Kaufmann Schrader-Paderborn eröffnet. Herr Schrader gab den Jahresbericht, aus dem zu erwähnen ist, daß die Arbeitsgemeinschaft ständig gewachsen ist und sich jetzt von Paderborn über Lippspringe, Schlangen (Oesterholz), Kohlstädt, Horn, Detmold bis nach Oerlinghausen erstreckt. Neu hinzugetreten ist im letzten Jahre das Städtische Verkehrsamt Detmold, wodurch unter Hinzunahme der Nachbarbörder Bad Salzuflen und Bad Meinberg der Kreis „Rund um den Hermann" sich geschlossen hat. Von einem Mitgliede der Handelskammer Arnsberg, Herrn Kramer, wurde noch einmal das

Autoverbot zum Hermannsdenkmal

angeschnitten, und auf die Hemmungen für den Fremdenverkehr hingewiesen. **Vom Lipp. Verkehrsverbande konnte mitgeteilt werden, daß nach einer Mitteilung des Landespräsidiums, an das man sich gewandt habe, mit der Aufhebung zu rechnen sei, sobald die Straßenbeschaffenheit es zulasse.** Mit den Bädern des Landes und der Nachbarschaft soll demnächst verhandelt werden über eine Verbilligung des Konzertbesuchs für Tagesgäste und für Familien. Bei der Besprechung über Werbemaßnahmen hielt Herr Bürgermeister Droegenkamp-Detmold ein kurzes Referat über das Werbefaltblatt „Rund um den Hermann", das als offenes Faltblatt in Tiefdruck in einer Auflage von 100 000 Exemplaren (70 000 in Deutschland und 30 000 in Holland) Verwendung finden soll. Die Verteilung soll in Reisebüros, Verkehrsorganisationen, bei Industriefirmen, in Schulen und bei Einzelpersonen erfolgen, womit der Weg der persönlichen Werbung beschritten wird. In dem Prospekt hat eine schöne Reliefkarte des Teutoburger Waldes mit den Hauptwanderwegen, einige Stadtpläne und eine Autokarte Aufnahme gefunden. Einige kleinere Aenderungen konnten auf Grund geäußerter Wünsche noch berücksichtigt werden. Bei der Wahl des Vorortes der Arbeitsgemeinschaft, der den Vorsitz hat, wurde von Paderborn aus Horn vorgeschlagen, doch traten insbesondere die lippischen Vertreter für die Wiederwahl von Paderborn als Vorort ein, womit Herr Kaufmann Schrader-Paderborn wieder als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft gewählt wurde. 19

— **Landestheater.** Mittwoch, 4. Februar, 19,45 bis 22 Uhr, wird „Fuhrmann Henschel", Schauspiel von Gerhart Hauptmann, die glänzendste Dramatisierung eines Sittenproblems aus den schlesischen Bergen, zum letzten Male wiederholt. Das Haus ließ sich stets von der menschlich erhabenen Dichtung restlos gefangen nehmen — Die Abonnenten werden gebeten, die am 1. Februar fällige dritte Rate des Abonnements beldmöglichst an der Kasse einzuzahlen.

Schi Heil!

Mit Brettern auf dem Winnfeld

Hallo! Strahlender Sonnenschein, tiefblauer Himmel und 20 Zentimeter Neuschnee. Nun aber raus und die Bretter geschultert. Vor Wochen haben wir unser Gerät schon instand gesetzt, das Riemenzeug geölt, die Bretter gewachst und innig mit fettigen Händen die Stiefel geliebkost. Tausendmal wurde der Himmel mit den Augen abgetastet, ob wir zum Sonntag mit einer schönen „Neuen" rechnen könnten.



Fertig zum Start!

Jetzt ist's erreicht! Schnell bringt uns die Straßenbahn aus dem Detmolder Matsch nach Johannaberg, und nun beginnt die Arbeit. Die Bretter werden geschultert. Unser Weg führt uns durch den herrlichen weißen Hochwald an den Quellen vorbei dem Winnfeld zu. Da, die ersten Rotwildfährten kreuzen unseren Pfad; auch Mümmelmann hat seinen Steckbrief hinterlassen. Doch wir halten uns nicht auf. Heute gilt es nicht unserem Wild, heute erwarten uns herrliche Winterfreuden. Rastlos eilen wir weiter. Bald wird es uns zu warm. Also Rock aus und Hut runter! Der Rucksack nimmt alles auf — und weiter.

Schon blinkt die Sonne durch die Bäume, wundervolle Lichtreflexe auf den Schnee werfend. Der Wald lichtet sich, und nun erst einmal geschaut. Da, die kleinen Tannen, vollständig versteckt unter ihrem Hermelinmantel und versilbert von den Sonnenstrahlen, ein Bild, wie wir es nie vergessen werden. Schade nur, daß unser Foto dieses Bild nicht so wiedergeben kann, wie wir es sahen.

Jetzt schnallen wir die Bretter, und heidi geht's mit anständigem Tempo zum Lückengrund runter. Na, da ist ja schon Betrieb, da wimmelt und kribbelt es vor Läufern und Läuferinnen. Bums, liegt schon so ein kleiner Schihase. Ja, wir haben auch Lehrgeld zahlen müssen. Nun wollen wir uns erst mal einlaufen, rauf und runter führt uns unser Schi, bald stehen wir fest auf unseren Brettern, die Glieder haben sich eingespielt, und nun wollen wir erst einmal eine schöne Schußfahrt in den Grund machen. Ein kräftiger Stoß mit den Hölzern, den rechten Fuß vor und los geht's, dann einen Stemmbogen und weiter gerade aus durch die Tannenkulisse, und nach langem Auslauf in den Lückengrund.

Doch bald genügt uns dies kleine Eckchen nicht mehr. Wir richten unsere Schispitzen nach Norden, ein kurzer Aufstieg bringt uns wieder auf das Winnfeld, und jetzt haben wir eine schöne, lange Abfahrt, am Mettelnkopft vorbei bei zum Koppennacken. Nun müssen wir wieder steigen. Es wird schon wärmer, der Schnee wird an den Südosthängen weicher, und mein Begleiter will abschnallen, aber ich überrede ihn nochmal, indem ich ihm eine weitere schöne Schußfahrt durch den Hochwald zur Breitennaht runter verspreche. So, die Höhe des Koppennacken ist erreicht, wir bewundern den herrlichen Raureif an den Nordhängen und den schönen, unberührten Schnee.

Jetzt fahren wir ab. Aufpassen!! Weicher Schnee. — Zu spät, mein Begleiter badet sich erst einmal, doch schon steht der Schneemann wieder auf, und bald sind wir in der Breitennaht. Die Dickungen werden umgangen und der Aufstieg nach Hartröhren über den Kartenwebelshals kann beginnen. So; jetzt schnall ich von selbst meine Bretter ab, zu beschwerlich wird der Weg. Erst auf der Höhe benutzen wir die Schier wieder, und fahrend und wandernd erreichen wir die Försterei Hartröhren. O ha, diese vielen Bretter, da ist Hochbetrieb, aber bald haben wir uns eingeschoben und laben uns an dem vorzüglichen Kaffee und Kuchen. Die kurze Rast ist vorbei, weiter bringt uns der rastlose Schi über den Bielstein am Ochsental und Sternschanze vorbei. In schöner Fahrt erreichen wir die Donoperteicher Landstraße. Wir schnallen ab. Müde, aber freudig gestimmt treten wir den Heimweg über den Hiddeser Berg an.

Ein herrlich schöner Tag liegt hinter uns; wir freuten uns über die schöne Sonne, den Schnee, die herrliche Landschaft und über manchen Purzelbaum, den wir geschlagen haben. Schi Heil!

Detmold

— **Der Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald"** schreibt uns: Von den verschiedenen Seiten werden wir darauf hingewiesen, daß von Anzeigenwerbern für auswärtige Zeitungen, Zeitschriften und Adreßbücher unser Verband und die Namen von Vorstandsmitgliedern mißbraucht werden. Um der Werbung den nötigen Nachdruck zu geben, beruft man sich fast immer darauf, daß der Verband die Werbung empfehle und unterstütze. Leider sind wiederholt durch diese Machenschaften Abschlüsse getätigt worden, welche durchaus ihren Zweck verfehlt haben. Wir empfehlen, den mündlichen Erklärungen so ohne weiteres keinen Glauben zu schenken und sich das schriftliche Empfehlungsschreiben des Verbandes oder der evtl. genannten Vorstandsmitglieder zeigen zu lassen. Falls ein solches nicht vorliegt, muß damit gerechnet werden, daß der Verband nicht glaubt, die Werbemaßnahmen unterstützen zu können.

— **Reformierte Stadtgemeinde.** So oft auch am Sonntag die Glocken riefen und die Pforten unserer Kirche sich öffneten, immer war es der Missionsgedanke, der im Mittelpunkt aller Veranstaltungen stand. Im Gottesdienst um 10 Uhr, an dem geschlossen die hiesigen u. auswärtigen Mitglieder des C. V. J. M. vom Eichenkreuzverband mit ihrem Posaunenchor teilnahmen, erhöhte außer diesem unser Kirchenchor die Feier mit seinen Liedern. Herr Missionsinspektor Stoevesandt-Bremen zeigte, anlehnend an die Hochzeit zu Kana, in klaren, geistvollen Ausführungen wie Jesus verwandelt und neu gestaltet von innen heraus und wie in der Fülle seiner sich selbst aufopfernden Liebe verschwendet. Den Kindern im Kindergottesdienst 11,15 Uhr erzählte er von der Bekehrung zweier Zauberer. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten dann um 5 Uhr die Kinder den Bildern und dem Bericht aus Afrika, die der Missionsinspektor aus eigener Anschauung gab. Um 8 Uhr versammelte sich dann wieder die Gemeinde der Erwachsenen, um in Bild, Lied und Wort auf Afrikas Boden die Natur und die Menschen in ihrer Tätigkeit, ihrem Volksleben und ihrer Missionierung kennen zu lernen und sich der Pflicht reger Anteilnahme an dem Werk der Mission bewußt zu werden. [17

— **Evangelische Schulgemeinde.** Am Donnerstag, dem 5. Februar, findet im großen Saale des Ev. Vereinshauses unsere Mitgliederversammlung statt. Herr Orloff aus Rußland wird uns einen Vortrag halten über das Thema: Der Kampf um das Christentum in Rußland. Herr Orloff ist der Sohn eines höheren russischen Offiziers und wird z. Z. in Neukirchen als Evangelist ausgebildet. Er wird über seine Schicksale sowie über die Zustände in Rußland berichten. Alle Freunde der Evangel. Schulgemeinde sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

— **Im Kaffee Brinkmann,** in dem sich Sonnabend die deutsch-russische Kapelle Hoepfner-Orloff unter starkem Besuch und vielen Kundgebungen der Verehrung und Dankbarkeit ihrer während sechsmonatlicher Tätigkeit gewonnenen Freunde verabschiedet hatte, zog am Sonntag die neue Kapelle „Lipsea" ein und fand gleich am ersten Tage reichen Beifall. Diesen Beifall erwarben sich in erster Reihe die musikalischen Darbietungen unter Leitung des 18jährigen Konzertmeisters Rudi Pilz, der sich nicht nur als technisch vortrefflich geschulter Geiger, sondern auch als tüchtiger Saxophonist vorstellte. Auch die übrigen Mitglieder des fünfköpfigen, in der Hauptsache von zwei Geigen, Klavier, Harmonium und Schlagzeug gebildeten Instrumentalkörpers, zeigten durch ein tadelloses Zusammenspiel straffe künstlerische Disziplin. Somit hat Herr P. Brinkmann mit seinem Kapellenwechsel wieder eine glückliche Hand bewiesen, die den gastlichen Räumen neuen Zuspruch sichern wird.

— **Der Schützenverein Meiersfeld-Rödlinghausen** feierte am Sonnabend in den festlich geschmückten Räumen des Falkenkruges einen Maskenball. Da man den Eintrittspreis ziemlich niedrig gehalten hatte, herrschte bald eine ausgezeichnete Karnevalsstimmung. Nach den flotten Weisen der ehemaligen Militärmusiker wurde eifrig getanzt. Die Prämiierung der besten Masken wurde dem Preisgericht nicht leicht gemacht. Doch jeder hatte wohl die Überzeugung, daß man mit dem Urteil des Preisgerichts voll und ganz einverstanden sein konnte. In bester Harmonie blieb man noch nach der Demaskierung zusammen.

Im Kabarett „Zum blauen Kuckuck"

Epilog zum Detmolder Bühnenball.

Der Höhepunkt der Detmolder „Season", der Bühnenball, ist vorüber. Für diejenigen, die nicht dabeigewesen sind, sei gleich bemerkt, daß sie eine ganze Menge versäumt haben. Es war nicht das rauschende gesellschaftliche Ereignis früherer Jahre, als man noch in den Räumen des Landestheaters sich „bei Sekt und schönen Frauen" eine fidele Nacht um die Ohren schlug. Nein, so war es nicht; der Rahmen war klein und intim (klein, aber — oho!).

Um 8,30 Uhr sollte die Sache losgehen, aber die vergnügungssüchtigen Festteilnehmer ließen sich Zeit. Als die Völkerscharen, die sich eine Eintrittskarte gesichert hatten (es mögen im ganzen zweihundert Personen gewesen sein), vollzählig herbeigeströmt und sämtliche reservierten Tische im Gesellschaftshause besetzt waren, ging es schon auf neun Uhr dreißig. Man tanzte, trank seinen preiswerten Rheinwein oder Mosel und dachte: Hm, wenn die Stimmung nicht bald besser wird, gehst du mal eben an die Theke und trinkst ein paar doppelte Kognaks.

Ich muß unseren braven Künstlern vom Landestheater Abbitte tun, daß auch ich etwas Derartiges gedacht habe. Als die aparte, sehr blonde und witzige Frau Odette Orczy das Wort ergriff und nach einigen kurzen, trefflichen Bemerkungen über die ewige Daseinsberechtigung des Theaters sich als Conferencière (heute sagt man ja wohl: Ansagerin) des Kabaretts „Zum blauen Kuckuck" vorstellte, war sofort jener Kontakt und jene Stimmung hergestellt, die zu ihrer Erzeugung keiner alkoholischen Ankurbelung bedarf. Frau Orczy leitete die künstlerischen Darbietungen selber mit einem Couplet über leibliche und sonstige Genüsse ein. „Es braucht nicht Hummer sein mit Mayonnaise, man kann auch glücklich sein bei Harzer Käse." (Stimmt! Es kommt jedenfalls auf die jeweiligen Umstände an.) Als besondere Delikatesse präsentierte sie eine reichhaltige Garnitur appetitlicher Küchen- und Stubenmädchen, darunter eine perfekte Köchin (die unverwüstliche Frau Z-ebe), die mit Schmiß und Laune durch den Saal tillerten. Es folgte laut Ankündigung das einmalige Auftreten des Detmolder Harry Liedtke, alias Otto Roland, der in Versform von einem Abendessen erzählte, zu dem er eingeladen war, dabei immer wieder steif und fest behauptete, seine Gastgeber nicht schlecht machen zu wollen, dies aber nichtsdestotrotz nach Strich und Faden besorgte. Die nächste Nummer wurde von einem schmucken, ausgelassenen Pärchen (Gerta Behrendt und Otto Glauert) bestritten, das in einem amüsanten Duett der andächtig lauschenden Menge in sehr glaubwürdiger Weise etwas vorflirtete. Felix Kroll, als weitere Attraktion des reichhaltigen internationalen Kabarettprogramms", von der scharmanten Conferencière humorvoll angekündigt, tanzte mit seinem Liebchen, einer ausgewachsenen Stoffpuppe, durch den Saal, fragte sie bekümmert, warum sie so traurige Augen habe, und war im übrigen mächtig eifersüchtig, was daraus hervorging, daß er sie ermahnte, doch nicht immer nach dem Tangogeiger hinzusehen; was sei schon dran an Argentinien, er habe doch auch ganz schöne Linien. Das Publikum war begeistert (nicht nur von den schönen Linien, sondern auch von den schlenkernden, seidenbestrumpften Beinen des armen Puppenwesens, das wirklich sehr traurige Augen hatte).

Zwischendurch wurde eifrig getanzt, in drangvoll fürchterlicher Enge, wobei sicher manches Hühnerauge schmerzlich aufgeheult hätte, wenn es dazu in der Lage gewesen wäre. Und dann kam als vielbejubelter und beklatschter Höhepunkt eine feine Nummer: Gerta Behrendt als lieblich anzuschauende Holländerin, die die Vorzüge ihres Liebsten ins rechte Licht rückte. Man merkte an dem besonders herzlichen Applaus, daß Gerta Behrendt über jene Eigenschaften verfügt, die ein sogenannter Publikumsliebling besitzen muß.

Ein Männerquartett, Marke Posemuckel, begann sein Potpourri mit der Behauptung „Uns kennt jeder . . .", ging dann über zum Liebeswalzer und landete schließlich bei der gesanglichen Schilderung einer Moritat. Furchtbar traurige Sache. Um das Auditorium schnell wieder auf andere Gedanken zu bringen, stimmten die Meistersinger anschließend das schöne Lied an: „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt . . .". Alles klatschte dazu im Takt, und hinterher tüchtig durcheinander, bis sich das Quartett zu einer Zugabe entschloß.

Damit waren die sensationellen Darbietungen des „Blauen Kuckucks" beendet. Frau Orczy dankte — es war kurz nach Mitternacht — mit launigen Worten für die liebenswürdige Aufmerksamkeit. Das Publikum habe sich wirklich als ein ganz entzückendes Publikum erwiesen, das sie gern weiterempfehlen wolle.

Der Rest war tanzen. Wenn man nicht gerade mit einer hübschen Partnerin über das blinkende Parkett schunkelte, bewarf man sich mit Papierschlangen oder kaufte Lose, denn es gab natürlich auch eine reich ausgestattete Tombola. Einige hundert Treffer (außer den schon früher genannten Hauptgewinnen war auch ein von der Firma Neugarten & Eichmann gestifteter wertvoller Sessel darunter) boten genügend Anreiz, sich bei der Göttin Fortuna in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Im übrigen bleibt noch festzustellen, daß es auch in Detmold eine große Anzahl schöner, gutangezogener Frauen gibt. Wer daran zweifelt und diesmal nicht mit dabeigewesen ist, möge sich im nächsten Jahre beim Bühnenball von dieser erfreulichen Tatsache selber überzeugen.

Heinz Erich Platte.

— **Coné-Experimentalvortrag im Gesellschaftshaus** morgen, Mittwoch, 8½ Uhr abends. Es sei nochmals auf diesen interessanten Vortrag hingewiesen, der in Berlin, Leipzig, Dresden, Köln und vielen anderen deutschen Städten stets ein ausverkauftes Haus und begeistertes Interesse fand. Die Presse der Universität Bonn schreibt: „Der Vortrag bot den Zuhörern ein Lebenselixier, das man nicht in Apotheken kaufen kann. Von den Experimenten gelangen die mit Sprachfehlern am augenscheinlichsten. Wenn eine Persönlichkeit von solcher Ueberzeugungskraft und suggestiver Wirkung sich in den Dienst einer Sache stellt, wird der Erfolg wahrscheinlich, sogar selbstverständlich. Außerdem spricht Hardt in ausgezeichneter, aufklärender Weise über das Rätsel von Konnersreuth, ohne dabei wie z. B. die Münchener N. N. bemerkt, den letzten Worten der Wissenschaft und der Kirche vorzugreifen.

Lage

— **Das Stiftungsfest des Landwehrvereins Lage** in der Turnhalle am Jahnplatz nahm einen glänzenden Verlauf. Eingeleitet durch einen Festprolog, begrüßte der Ehrenvorsitzende, Herr Ad. Hanke, die Kameraden und Freunde des Vereins. Er schloß seine kurze Begrüßungsansprache mit einem dreimaligen Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Enthüllung der Ehrentafel gestaltete sich besonders feierlich. Zur Einleitung sangen die Erschienenen das Deutschlandlied. Der Verein war geschlossen angetreten, an der Spitze sah man die alten ergrauten Kämpfer, die 80jährigen. Der Vorsitzende, Herr Henneberg, gedachte der Reichsgründung vor 60 Jahren und sagte, daß diese Kameraden, die für dieses einige Deutschland ihr Leben hingaben, und auch die Toten des großen Weltkrieges auf dieser Tafel verzeichnet sind. Während des Singens des Liedes vom guten Kameraden wurden die Fahnen gesenkt. Ein Prolog, sowie die gemeinsam gesungene „Wacht am Rhein" beschloß die Feierstunde. — Durch den Ehrenvorsitzenden wurden sodann die Kameraden August Freitag (Veteran von 1870/71), Heinrich Pott, Friedrich Vordemvenne und August Meierrieks zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für 50jährige Mitgliedschaft erhält das hierfür verliehene Abzeichen der Kam. August Vollmer. Mit dem Hindenburgbild und der eigenhändigen Unterschrift des Reichspräsidenten wurden für die 40jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet die Kameraden Heinrich Wessel, Friedrich Siages, Wilhelm Rasche und Heinrich Pape. Die große Reihe derjenigen Kameraden, die 25 Jahre dem Landwehrverein angehören und mit den Abzeichen ausgezeichnet werden, sind: August Stöppler, Adolf Heuwinkel, Heinrich Wedderwille, Konrad Obendiek, Otto Busemeyer, Aug. Redeker, Adolf Brinkmann, Friedrich Goebel und Heinrich Pankoke. Nach der Ueberreichung der Ehrenzeichen werden zu Bezirksfechtmeistern die Kameraden Carl Borsdorf und Fritz Brinkmann, zur Oberfechtmeisterin wird Frau Büker und zur Fechtmeisterin Frau Schubert ernannt. Zum Ehrenfechtmeister wurde der verdienstvolle Vorsitzende, Herr Carl Henneberg namens der deutschen Kriegerfechtanstalt ernannt. Im Verlaufe des Abends richtete der Bundesvorsitzende, Herr Excellenz Caesar, noch einige Worte an die in festlicher Stimmung versammelten Damen und Herren. Verlosung und Tanz bildeten den Abschluß dieser einzigen Jahresfestlichkeit des Landwehrvereins. [23

Oerlinghausen

— **Versuchter Selbstmord.** Wie bekannt wird, soll in der vergangenen Woche ein junger arbeitsloser Mann aus dem benachbarten Wellenbruch zweimal versucht haben, in verschiedenen hiesigen Wirtschaften seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. In beiden Fällen wurde sein Vorhaben rechtzeitig bemerkt, so daß der Lebensmüde durch das energische Zugreifen verschiedener Personen gerettet werden konnte. In seiner elterlichen Wohnung machte er den letzten Versuch, sich zu erhängen, aber auch hier wurde man auf sein Vorhaben aufmerksam. Die Motive zu dem Vorhaben sind unbekannt. [50

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierten am Sonntag die Eheleute Heinr. Wächter, Detmolder Straße. Nachträglich herzliche Glückwünsche! [50

— **Hohes Alter.** Frl. Marie Schäfermeyer, Stiftstraße 19, feierte am Sonntag ihren 83. Geburtstag. Dem betagten Geburtstagskinde, das leider schon längere Zeit kränklich ist, nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche! [50

— **Durch gellende Hilferufe** wurden in der Nacht zum Sonntag die Anwohner der Hauptstraße aus der Nachtruhe aufgeschreckt. Wie sich herausstellte, war es zu einer Schlägerei gekommen, bei der einem der Beteiligten recht übel mitgespielt wurde. Die an der nächtlichen Schlägerei beteiligten Personen sollen stark unter der Einwirkung des Alkohols gestanden haben.

— **Generalversammlung der Vereinigung der Lichtbildfreunde.** Nach einem vorangegangenen Pickert-Essen fand am Sonnabend im Vereinslokal bei Gastwirt Nagel die gut besuchte Generalversammlung der Vereinigung der Lichtbildfreunde Oerlinghausen statt. Der alte Vorstand wurde bis auf die Schriftführerin wiedergewählt, die wegen Zeitmangel aus dem Vorstande ausschied. Aus der angeregt verlaufenen Versammlung sei ferner mitgeteilt, daß zurzeit ein Vereinswettbewerb läuft, dessen Schlußtermin für den 11. Februar angesetzt wurde. Im Februar soll ein Lehrvortrag „Richtig belichten ist gut, richtig entwickeln besser" stattfinden. Die Winterarbeit hat erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahre erheblich zugenommen, betätigt man sich im Verein doch schon erfolgreich auf dem Gebiete der Kunstlichtaufnahme. [50

Blomberg

— **Vorsicht bei Glatteis!** Auf den abschüssigen Straßen ereigneten sich am Sonntag verschiedene Zwischenfälle. An der unteren Biegung der neuen Chaussee fuhr ein schwerer Personenwagen vor einen Baum. Durch Glassplitter wurde eine Person im Gesicht verletzt. — Zwischen Istrup und Blomberg versuchte ein Motorradfahrer einen Radfahrer, der mitten auf der Straße fuhr, zu überholen, wobei der Motorradfahrer den unsicheren Radfahrer anfuhr. Beide kamen zu Fall, wobei sich der Radfahrer erhebliche Verletzungen zuzog und der Motorradfahrer eine schwerbeschädigte Maschine zu beklagen hatte. — Zwischen Wilbasen und Blomberg rutschte der Anhänger eines Lastzuges seitwärts in den Straßengraben und konnte erst nach mühevoller Arbeit durch Hebewerkzeuge wieder flott gemacht werden. [8

— **Aus den Vereinen.** Am Sonnabend veranstaltete der Vereinigte Krieger- und Kampfgenossenverein im Gasthaus „Zur Burg" ein Tanzkränzchen. Unter den alten Kameraden herrschte schnell eine humorvolle Stimmung, die durch launige Vorträge besonders erhöht wurde. Nur zu schnell gingen die Stunden dahin. Das Fest verlief auf das beste. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 2. Febr. Die Beratungsstunde findet am Freitag, dem 6. Febr., nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Hesse statt.

Heiligenkirchen, 2. Febr. Aus den Vereinen. Am Sonntag fand im Falkenberger Hof eine Versammlung des Kriegervereins statt. Es wurde beschlossen, an dem Abgeordnetentag des Lipp. Kriegerbundes am 21. Juni in Bad Meinberg geschlossen teilzunehmen. In der am 20. Mai stattfindenden Versammlung soll alles ausführlich besprochen werden. Zur Belebung des Vereinswesens findet auf Vorschlag vieler Kameraden am Sonnabend, 28. Februar, abends ½8 Uhr, im „Falkenberger Hof" ein Vereinsabend statt, zu dem alle Kameraden herzlich eingeladen werden. An diesem Abend wird eine schmackhafte alte Soldatenkost gratis verabreicht. Um zu wissen, für wieviel der verpflichtete Kompagniekoch auf der Gulaschkanone zubereiten muß, wird freundlichst gebeten, sich in die im Umlauf befindlichen Listen einzutragen. Nach dem Essen sollen alte Soldatengeschichten und plattdeutsche Vorträge den Abend zu einem gemütlichen gestalten.

Bad Meinberg, 3. Febr. Aus den Vereinen. Am letzten Sonnabend fand im Schloßhotel die Generalversammlung des Männergesangvereins „Liederhort" statt. Der Vorsitzende, Herr Wiegmann, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Sangesbrüder, und gab einen kurzen Ueberblick über die Entwickelung des Vereins. Alsdann schritt man zur Tagesordnung. Der Geschäftsbericht wurde verlesen, die Kasse geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Kasse ergab einen Ueberschuß von 60 Mark.

Bellenberg, 3. Febr. Aus den Vereinen. Der im Gasthof Geise veranstaltete Familienabend des Theatervereins „Frohe Herzen" erfreute sich regen Besuches. Die unter Leitung des Herrn Tölle aufgeführten Theaterstücke erweckten bei den Besuchern viel Freude. Alle Spieler gaben ihr Bestes. [2

Pivitsheide V. H., 31. Jan. Bürger- und Biersteuer eingeführt. In der am 28. Jan. im „Kohlpott" abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung waren außer dem Vorsteher acht Gemeindevertreter anwesend. Folgende Tagesordnung wurde erledigt: 1. Einführung der Bürger- und Biersteuer. Nach einer Mitteilung des Landrats muß die Gemeinde Pivitsheide V. H. im Laufe dieses Rechnungsjahres zur Deckung der durch die ungeheure Arbeitslosigkeit entstandenen hohen Fürsorgelasten einen Umlagebetrag von rund 1920 RM. an das Amt Detmold zahlen. Da für die Zahlung dieser hohen Summe trotz der gesunden Finanzlage der Gemeinde keinerlei Mittel vorhanden sind, wurde mit sieben gegen eine Stimme die Einführung der Bürgersteuer für das laufende Rechnungsjahr beschlossen. Die entsprechende Ortssatzung wurde genehmigt. Von der Erhebung der Gemeindebiersteuer wurde für das laufende Rechnungsjahr einstimmig abgesehen. — 2. Wegebesserung. Eine längere Aussprache entspann sich dann über die notwendige Ausbesserung der Gemeindewege. Die Aussprache hatte das Ergebnis, daß mit der begonnenen Ausbesserung fortgefahren werden soll. Zu diesem Zweck sollen die Hand- und Spanndienste in diesem Rechnungsjahr voll durchgeführt werden. — 3. Die gärtnerische Instandsetzung des Ehrenfriedhofs wurde dem Gärtner H. Beckmann übertragen. [11

Hörste, 2. Febr. Grober Unfug. In der Nacht zum 1. Februar, etwa gegen 3 Uhr, wurde bei einem in Hiddentrup wohnenden Landwirt ein Fenster im Schlafzimmer eingeworfen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Auch weiß man nicht, was als Grund zu der „Heldentat" anzusehen ist. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den nächtlichen Ruhestörern das Handwerk zu legen.

Amt Brake

Leese, 2. Febr. Der Ballspielverein hielt am vergangenen Donnerstag seine Generalversammlung ab, die von 30 Mitgliedern besucht war. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 8.30 Uhr und gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Verein weiter günstig entwickeln möge. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 573.16 RM. auf, der eine Ausgabe von 502.55 RM. gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von 70.61 RM. zu verzeichnen ist. Es besteht außerdem ein Reservefonds mit 200 RM. Das Vereinsvermögen beträgt demnach 270.61 RM. Nach der Kassenprüfung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Aus dem dann erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verein 43 aktive und 12 jugendliche Mitglieder zählt. Der alte Vorstand wurde bis auf den 2. Geschäftsführer, für den jetzt H. Meister ernannt wurde, einstimmig wiedergewählt. Als Jugend-Obmann ist Aug. Hollensteiner ernannt. Unter Verschiedenes besprach man das Sportfest, das voraussichtlich am 2. Ostertag stattfindet. Die 1. Mannschaft von BV. Lemgo hat sich bereiterklärt, an diesem Tage gegen eine Auswahlmannschaft des hiesigen Vereins zu spielen, weiter wird die 1. Liga von SuS. Brake gegen unsere 1. Mannschaft antreten.

Kirchheide, 2. Febr. Schlecht belohnte Gastfreundschaft. In der vorigen Woche kamen junge Leute mit Rädern nach Kirchheide, um von dort aus per Auto weiter nach politischen Versammlungen in Schötmar und Lemgo zu fahren. Sie versuchten ihre Räder bei dem Gastwirt unterzustellen. Da sie sich aber mit dem Wirt über die Zeit des Abholens nicht verständigen konnten, brachten sie die Räder in die nahegelegene Schmiede, ohne vorher die Einwilligung des Schmiedes einzuholen. Gegen 2½ Uhr in der Nacht holten sie ihre Räder wieder ab. Der Schmiedemeister war am andern Morgen unangenehm berührt, als er sah, daß die jungen Burschen die Tür aufgebrochen hatten und es nicht einmal für nötig hielten, sich bei ihm zu melden. Damit wäre die Sache erledigt gewesen, wenn nicht am dritten Tag ein mit Drohungen gespickter Brief angekommen wäre. Der Schreiber meldet, daß sämtliche Decken und Schläuche in der Schmiede zerschnitten wären und verlangt vollen Schadenersatz. Der Schmiedemeister war nun erst recht verärgert und übergab den Brief zur weiteren Nachforschung der Gendarmerie in Hohenhausen. Hoffentlich kommt bald Licht in diese dunkle Geschichte. [24

Kirchheide, 2. Febr. Der erste Neubau mit zinslosem Kredit vom Eigenheimbund Niedersachsen wird jetzt in Arbeit genommen. Herr Dölinger hat nach seinem Eintritt in die Gruppe in kurzer Zeit ein Darlehen erhalten. Wir wünschen dem fleißigen Sparer, der sein Geld als Ziegler in der Fremde verdienen mußte, viel Freude an und später in seinem Heim. Hoffentlich folgen in Kürze weitere Bauten. [24

Matorf, 2. Febr. Sein 76. Lebensjahr vollendete der frühere Ziegler Niehage in körperlicher und geistiger Frische. Er ist wohl der älteste männliche Einwohner unserer Gemeinde. Ein an Prüfungen und Arbeit reiches Leben liegt hinter ihm. Wir wünschen ihm einen langen und sonnigen Lebensabend im Kreise seiner Lieben. [24

Matorf, 2. Febr. Der Zieglerverein feierte am letzten Sonntag sein Stiftungsfest. Die Mitglieder traten vor dem Vereinslokal zum Rundmarsch durchs Dorf an. Der preußische Zieglerverein aus Valdorf hatte seine Kapelle zur Verfügung gestellt, und mit verstärkter Musik marschierte man in Richtung Welstorf und Reinertsberg, um an der Landesgrenze den Valdorfer Verein zu empfangen. Im festlichen Zuge ging's dann nach Kirchheide, wo die Teilnehmer in guter Stimmung beisammen blieben.

Pillenbruch, 2. Febr. Um den ausgesteuerten bezw. kurzbeschäftigten Arbeitern unserer Gemeinde wieder Arbeitsgelegenheit zu geben, wird ein neuer Weg zu den verschiedenen Gehöften und Einliegerhäusern gebaut werden. Da hiermit auch gleichzeitig einem dringenden Übelstand abgeholfen wird, ist dieser Schritt der Gemeindeverwaltung doppelt zu begrüßen. [24

Amt Blomberg

Billerbeck, 2. Febr. Besitzwechsel. Das Wohnhaus des Zieglers Fritz Liese ist käuflich in den Besitz des Zieglers Hermann Hörmann übergegangen. [2

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 3. und 4. Februar.

Schwache bis mäßige Winde wechselnder Richtung. Leichter Nachtfrost, Tagestemperaturen etwas über Null Grad. Vorübergehende leichte Bewölkungsabschwächung; im allgemeinen bedeckt bis trübe; Neigung zu leichten Niederschlägen

*

Witterungsübersicht vom 2. Februar 1931.

Das britische Tiefdrucksystem hat sich beträchtlich abgeschwächt. Es hat an dem über dem Kontinent liegenden Kaltluftkörper starken Widerstand gefunden und deshalb nicht vermocht, mit seinem Hauptteil ostwärts zu ziehen. Vielmehr ist es nur einem Ausläufer mit einem verhältnismäßig schwachen Druckfallgebiet gelungen, auf den Kontinent einzudringen. Er liegt heute morgen über Nordfrankreich und hat nur geringe Bewegungsenergie. Um seine Südseite herum fließt etwas wärmere Luft, die geringe Niederschläge und verbreitet Nebel verursacht.

Istrup, 2. Febr. Wunsch an die Post. Es ist von Interessenten vielfach der Wunsch geäußert worden, eine zweite öffentliche Fernsprechstelle an der Postkraftwagenhaltestelle bei Dieckmann anzulegen. Da die jetzige Posthilfsstelle seitwärts des Dorfes liegt und im Interesse des Durchgangsverkehrs erhalten bleiben muß, erscheint die Errichtung einer zweiten Fernsprechstelle innerhalb des Dorfes zweckmäßig. Sicherlich wird sich die Oberpostdirektion diesem berechtigten Wunsch nicht verschließen. [8

Belle, 2. Febr. Der Schnee war schuld. Am Sonntag vormittag fuhr ein großes Möbelauto mit Anhänger der Firma Janusch aus Hannover durch das Beller Holz und konnte die kurze, aber starke Steigung unweit des Forsthauses wegen der Glätte nicht schaffen. Nicht genug damit, setzten sich beide Wagen in rückwärtige Bewegung, und ein Unglück erschien unvermeidlich. Zum Glück rissen die beiden Wagen auseinander und konnten im letzten Augenblick vor einem Sturz in den Graben zum Halten gebracht werden. Das schwere Möbelauto hatte sich derart im Boden eingewühlt, daß nichts übrig blieb, als von Hannover telephonisch ein anderes Auto herbeizurufen und eine Umladung des Inhalts vorzunehmen. Die scharfe Steigung, die ein Überbleibsel aus alter Zeit ist und längst verschwunden sein sollte, hat schon öfter solche Schwierigkeiten verursacht. [47

Wörderfeld, 2. Febr. Verkehrsunfall. Infolge des hohen Schnees ereignete sich in der Kurve am Feuerteich ein Autounfall. Ein vom Klosterberg herunterkommendes Auto, das einem Pyrmonter Wagen auszuweichen versuchte, stellte sich durch das scharfe Bremsen quer. Da an dieser Stelle die Fahrbahn zu schmal ist, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Beide Wagen wurden beschädigt, die Insassen blieben glücklicherweise unverletzt. Vielleicht trägt dieser Unfall dazu bei, daß endlich diese verkehrswidrige Kurve verbreitert wird [47

Aus den Lichtspielhäusern

„**Frauennot — Frauenglück**", der Film von der Beziehung zwischen Mann und Frau, vom Werden des Menschen, von Freuden und Leiden der Mutterschaft, aufgenommen in der Universitäts-Frauenklinik Zürich, gelangt heute, Dienstag, bis einschließlich Donnerstag im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß eine Diskussion über das Thema des § 218 und seine Folgen schon längst aktuell geworden ist. Unter den besten Mitteln, die zur Aufklärung dienen, nimmt der Film einen bevorzugten Platz ein. Voraussetzung ist, daß der Film den zu behandelnden Stoff mit wissenschaftlichem Ernst und dokumentarischen Belegen zur Darstellung bringt. Diesen Forderungen wird der schweizerische Film „Frauennot — Frauenglück" voll und ganz gerecht. Der Film will, indem er als neutraler Referent über das Thema des verbotenen und ärztlichen Eingriffs berichtet und, was als bisher einzig dastehend zu bezeichnen ist, die klinische Geburt unter erschwerenden und unter normalen Bedingungen zeigt, in einer sozial eminent wichtigen Frage aufklärend wirken. — Eine Sensation bildet ferner das wiederholt verboten gewesene Filmwerk „Somnombul" mit der berühmten Hellseherin Elsa Günther-Geffers in einer Rolle. Ein kriminell-telepathischer Film mit den weiteren Darstellern Erna Morena, Eva v. Berne, Fritz Kampers, Fritz Kortner, Julius Falkenstein u. a. (Siehe auch Anzeige.)

„**Man schenkt sich Rosen . .**" Eine wahre Begebenheit aus der Großstadt gab den Vorwurf zu einem Filmwerk, das mit dem Titel „Man schenkt sich Rosen, wenn man verliebt ist", ab heute in den Zentral-theater-Lichtspielen Lage zur Vorführung gelangt. Grit Hald, Ernst Rückert und Oskar Marion stehen im Mittelpunkt dieses Liebes- und Großstadtfilms. Das Lied der Liebe klingt auch hier wieder und wird durch ergreifende Geschehnisse und Verwicklungen ausgezeichnet gestaltet. — Carl Auen verkörpert, wie immer, elegant und gewandt die Rolle des „Lux" in dem Film „Besondere Kennzeichen". Ein deutscher Detektiv- und Abenteurerfilm, voll Tempo und mit einer Anzahl witziger Einfälle gespickt. So recht ein Film zur Unterhaltung.

Aus den Nachbargebieten

Ein neuer Polizeikommissar

mc. **Bielefeld,** 2. Febr. Der Polizeimajor Berth von der Polizeiverwaltung Halle (Saale), früher Sachbearbeiter für Schutzpolizeisachen bei der Regierung in Minden, ist mit Wirkung vom 1. Febr. zur Polizeiverwaltung Bielefeld abgeordnet und mit der Führung der Schutzpolizei Bielefeld beauftragt worden. Polizeimajor Berth wird die Geschäfte des wegen der bekannten Berliner Vorgänge vorläufig des Amtes enthobenen Oberstleutnants Mader übernehmen. Mader wurde von dem Berliner Gericht freigesprochen, jedoch hat der Staatsanwalt gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Bis zur Erledigung der Angelegenheit, die auch noch ein Disziplinarverfahren nach sich ziehen wird, dürften noch mehrere Monate vergehen. Von dem Ausgang der Verfahren hängt es ab, ob Oberstleutnant Mader auf seinen Posten zurückkehrt oder Polizeimajor Berth evtl. das Bielefelder Kommando endgültig übernimmt.

*

Die Gehaltsverhandlungen mit den Angestellten.

mc. **Bielefeld,** 2. Febr. Die am Sonnabend vor dem staatlichen Schlichtungsausschuß geführten Verhandlungen über die Neuregelung des Gehalts- und Rahmentarifs für die Angestellten der Bielefelder Kaufmannschaft und des Einzelhandels wurden vertagt. Der Schlichterausschuß tritt erst dann wieder zusammen, wenn das Ergebnis der Verhandlungen vom 7. Febr. vor dem staatlichen Schlichter in Dortmund wegen des Schiedsspruches der Angestellten der Bielefelder Industrie vorliegt.

*

Oberstudiendirektor Dr. Gebser gestorben.

mc. **Hameln,** 31. Jan. Nachdem vor einer Woche Hameln von dem Senior des hiesigen Gymnasiums, Dr. Schneidewind, Abschied nehmen mußte, raffte nun der Tod mit erschütternder Eile auch den Leiter der Anstalt aus bestem Mannesalter hinweg. Gestern verstarb in Hahnenklee, wo er Erholung suchte, Oberstudiendirektor Dr. Gebser, nachdem es ihm nur wenige Jahre vergönnt war, im Dienst der Stadt tätig zu sein

Falschmünzer verhaftet

mc. **Osnabrück,** 2. Febr. In Bielefeld und Osnabrück wurden, wie von uns gemeldet, vor kurzem Falschmünzer verhaftet. Jetzt kam man dahinter, daß auch in Hagen bei Osnabrück zwei junge Burschen falsche Fünf- und Zweimarkstücke herstellten. In ihrer Werkstatt fand man eine große Zahl solcher Falschstücke. Die Burschen wurden verhaftet und nach Osnabrück gebracht.

*

Anwachsen der Arbeitslosigkeit im Bezirk Bünde.

mc. **Bünde,** 2. Febr. Die Zahl der Arbeitslosen im Bereiche des Arbeitsamtes Bünde ist in letzter Zeit wieder erheblich gestiegen. Insgesamt werden zur Zeit 10 400 Arbeitsuchende gezählt.

*

Zwei Kinder beim Rodeln tödlich verunglückt.

Gleidorf (Westfalen), 1. Febr. In der Nähe von Gleidorf bei Meschede in Westfalen fuhr heute früh ein mit vier Kindern besetzter Rodelschlitten einem Lastwagen, der Wintersportler nach Winterberg bringen wollte, auf einer abschüssigen Bergstraße in die Flanke. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, eins erlitt einen schweren Schädelbruch, das vierte eine Gehirnerschütterung. Eins der getöteten Kinder und ein verletztes sind Geschwister.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Kolonialverein. Sonnabend, 7. Febr., 20¼ Uhr. Monatszusammenkunft im Lippischen Hof.
— **Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten u. Hinterbliebenen.** Donnerstag, 5. Febr., nachm. 3½ Uhr. Generalversammlung in der Aula der Deutschen Oberschule (Seminar). Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erforderlich.
— **Freie Wirte-Innung Detmold und Umg.** Heute, Dienstag, 8½ Uhr. Innungsversammlung bei Steding in Berlebeck.
— **Hausfrauenbund.** Geselliger Abend am Dienstag, abds. 8 Uhr, im Gesellschaftshause. Eintritt 20 Pfg.
Heiligenkirchen. Bienenzucht-Verein. Sonntag, nachm. 4 Uhr, bei Gastwirt Biere wichtige Versammlung.
Lage. Jugendgruppe des Orchestervereins. Die Uebungsstunden finden von jetzt ab jeden Dienstagabend, von 6½ bis 8 Uhr, im Amtshaussaale statt.
— **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.** Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Generalversammlung im „Deutschen Haus".
Pivitsheide VH. Freie Sängerschaft. Die heutige Singstunde fällt aus.
Cappel-Grotenmarpe. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Dienstag, 3. Febr., in Cappel, abends 8 Uhr. Erscheinen ist Pflicht.



Abwechslung in der Soße

Wenn die Soße knapp ist, verwenden Sie „Knorr-Bratensoße". Sie werden dann immer reichlich Soße haben und der natürliche Geschmack der jeweiligen Bratensoße bleibt ihr nicht nur erhalten, er wird noch verstärkt. Sie können aber auch zu jedem Fleischgericht eine andere Soße servieren, wenn Sie einmal Zwiebeln, das andere Mal Tomaten usw. zusetzen. Und die Kosten? – 15 Pfg.

Knorr Bratensoße

S. Langenheim Wwe.

Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Anruf 2007 **Fett- u. Magerkohlen**

Ihre Vermählung geben bekannt

Victor Kutschera
Annemarie Kutschera
geb. Höfner

*

Bad Salzuflen Osterwieck am Harz
2 Februar 1931

Statt besonderer Anzeige

Heute starb plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter und Tante

Frau Lydia Brill

im 63. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Die trauernden Kinder

Detmold, Bielefeld, Leipzig, Berlin und Südafrika, den 2. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. Februar, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Lange Str. Nr. 63 aus statt.

Am Sonntag, dem 1. Febr. verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wwe. Ziegenbein

geb. Hagedorn

im 83. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Ziegenbein
nebst Angehörigen

Detmold, Essen, 3. Febr. 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3½ Uhr, von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie!

Todesanzeige

Am Sonntag, dem 1. Februar nachmittags 4 Uhr, starb nach eintägiger schwerer Krankheit unsere liebe, einzige Tochter und Schwester

Else Vonderlage

im Alter von 15 Jahren.

In tiefer Trauer:

W. Wittler und Frau
Anna geb. Werning,
verw. Vonderlage

Mackenbruch, 2. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Freitag, d. 27. Februar 1931, nachm. 4 Uhr** vor dem Amtsgericht III in Bad Salzuflen, Zimmer Nr. 4, der zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Witwe Amanda Schäfer, geb. Kritzler, in Bad Salzuflen Nr. 79** eingetragene Grundbesitz, nämlich Wohnhaus mit Hofraum und Garten an der Langen Straße, **Restauration Bürgerbräu**, versteigert werden. Der Grundbesitz steht eingetragen im Grundbuche von Bad Salzuflen, Bd. 51, Bl. 1261, mit 4 a, 62 qm Größe, in der Grundsteuerrolle unter Artikel 1336 mit 0,94 Mk. Reinertrag, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 76 mit 1200 M. Mietwert.

Bad Salzuflen, 16. Dezember 1930.

Lippisches Amtsgericht III.

Bekanntmachung

Die von der hiesigen Polizeiverwaltung unter dem 9. August 1930 mit Zustimmung des Stadtrats erlassene und von der Lippischen Regierung genehmigte Polizeiverordnung über das Kraftdroschkenwesen und den dazu ergangenen Bekanntmachungen über Fahrpreis und Zuschläge sowie Art, Beschaffenheit und Ausrüstung der Kraftdroschken ist in Nr. 2 des Lippischen Staatsanzeigers vom 7. Jan. 1931 veröffentlicht worden und mit diesem Tage in Kraft getreten. (1208

Lage, den 29. Januar 1931.

Die Polizeiverwaltung.

Fichtenstangen-Verkauf

Am **Sonnabend, dem 7. Febr. 1931**, nachm. 2 Uhr, sollen am **Knickberge**, in der Nähe von Landw. Heinr. Twete, öffentlich meistbietend verkauft werden: (1219

1000 Stück Fichten-Stangen 1. bis 6. Kl.

Nullmeyer, Kl.-Marpe.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

Am **Donnerstag, dem 5. Febr. 1931**, vorm. 10 Uhr, sollen im **Niewald** bei Detmold öffentlich meistbietend verkauft werden: (1218

9 Stück Eichen 5.06 fm, 40 Stück Buchen 19.20 fm, 11 Stück Weißbuche 1,90 fm, 8 Stück Erlen 3.98 fm, 4 Stück Kirschbaum 4,14 fm, 41 rm Buchen-Kloben u. -Knüppel und 41 Stück Reisighaufen.

Anschließend von Herrn Bekemeier, Orbke, um 2 Uhr nachmittags:

21 Stück Pappel-Nutzholz mit 3,88 fm, 19 rm Pappel-Brennholz gek. und 17 Stück Astreisighaufen.

Aufmaßlisten über Nutzholz durch Förster Sobbe, Wiesen, Post Mosebeck.

Ludolf, Niewald **Bekemeier, Orbke.**

Holzverkauf

Am **Sonnabend, dem 7. Februar 1931, nachmittags 1 Uhr**, werden im **Forstort Dicken**

30 fm Weymouthskiefern, 30—60 cm Durchmesser für Tischler
90 fm Rottannen zu Bauholz
12 Rummern Lärchen zu Weidepfählen
10 Rummern Tannenstangen zu Leitern und Baumstangen (1095

meistbietend verkauft.

Eckendorf, den 31. Januar 1931.

von Borries.

Steuerberatung

Dipl.-Kfm. Dr. Brinkmann

Beeidigter Bücherrevisor und landesfinanzamtl. zugel. Steuerbevollmächtigter

Bilanzen | Früher Buch- und Betriebsprüfer b. Landesfinanzamt. | Revisionen

Bielefeld, Haus d. Technik, Ruf 6366

Stillhaltevertr. | Vergleichsverf.

Altangesehene, leistungsfähige Kolonialwar.-Großhandlung sucht für den Bezirk Höxter und Lippe (eingeführte Touren) einen

Reisenden

Es kommt nur eine branchekundige, erste Kraft in Frage mit tadellosen Zeugnissen. Keine Anfänger. Schriftl. Offerten mit Bild unter Nr. 1215 an die Geschst. der Landeszig.

Industrie-Vertreter

von chemischer Fabrik gegen Spesen und Provision gesucht. Nur eingeführte Herren bitte zu melden unter Schließfach 304, Chemnitz.

● Dieselmotorenvertrieb ●

Für den Bezirk Lippe von führ. Motorenfabrik

Alleinvertretung

zu vergeben. Schriftl. Angebote erbeten unter Nr. 1210 an die Geschst. der Landeszeitung.

Für eine Maschinen-Ziegelei m. Baggr. und Beschicker, in der Nähe Essens, wird ein tücht.

Ziegelmeister

gesucht, der die Fabrikation v. 25 Millionen Hintermauerungssteine übernimmt. Der Akkordpreis hat zu gelten für 1000 Stück Ziegelsteine, fix u. fertig in Stapel gesetzt, inklus. der Sozial-Lasten, außer Berufsgenossenschaft.

Genaue schriftl. Angebote sind zu richt. an die Geschst. der Ldszta. unter Nr. 1204.

Wir suchen für unsere Strang- und Trockenpreß-Betriebe eine

zuverl. Kraft

in Dauerstellung. Nur äußerst tücht. Meister, die im Brennen und in Reparaturarbeit, langjährige Erfahrung hab., wollen schriftl. Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften einsenden unter Nr. 1201 an d. Geschst. d. Ldszta.

Suche zum 1. April

Schneiderlehrling

Gust. Kopp, Detmold
Klüter Straße 58

Junge. Mann, 25 Jahre, m. Schürrapparat, vertraut, sucht Stellg. als

Brenner

evtl. auch Ofensetzer od. Auslahrer. Schr. Offert. unter Nr. 1224 an die Geschst. der Landesztg.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!
Sanitäts-Depot
Halle a. S. 249 S

Gesucht auf größer. Hof

jung. Mädchen

zur Erlern. d. Haush. bei Familienanschluß. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1205 an die Geschst. der Landes-eitung.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren, mit Liebe zu Kindern, für kleinen Haushalt zu sof. oder später gesucht. Mädchen mit nur gut. Zeugniss. wollen sich melden an

Frau Kirsche, Bielefeld
Kronenstraße 7
(Zeugnisse einsenden.)

Nettes, junges

Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht evtl. m. Famil.-Anschluß. (942

Frau Benedix, Minden
a. Westf., Bäckerstr. 58

Suche zum 1. 3. ein

jung. Mädchen

als Stütze im landw. Haush., bei Familienanschluß und Gehalt. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 1197 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 15. März oder später (1144

jung. Mädchen

(nicht unter 18 Jahr.) zur Erlern. oder weit. Ausbild. im landwirtschaftlichen Haushalt b. Familienanschluß

Frau J. Koch, Bad Meinberg, Erichshof

Suche für ein nettes, fleißig. junges Mädchen. Alter 20 Jahre

Stellung

für gleich oder später als Stütze oder Beiköchin. Schriftl. Angebs. unter Nr. 1154 an die Geschst. der Landeszta.

---

2 moderne eichene

Schlafzimmer

erstklassige Verarbeitg. fabrikneu, sofort zum Fabrikpreise abzugeb. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 1216 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Fettes Schwein

320 Pfd., zu verkaufen.

Schlinemann
Schönemark

Styrax

liefert in jeder Menge.

W. Brinkmann
Heiligenkirchen
Telefon 2891

Hühneraugen

einnewachsene Nägel und Ballen

entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer

Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Geflügelfarm

geeign. als Nebenbetr., sowie Brutanlage, Aufzuchthaus, Teichanlage f. Enten, Weide f. 600 Hühner, verpachtet billig (1148

Gärtner Wortmann

Abgeschlossene

Mansardenwohng.

3 Zimmer u. Zubehör, in neuem Hause in Detmold zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Schriftl. Offert. unter Nr. 1223 an die Geschst. der Landesztg.

Kleine sonnige

Wohnung

in schönster Lage der Stadt, sofort an ruhige Mieter zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 1217 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Laden

mit Einricht. zu vermieten. (1220

Oscar Storch, Detmold
Lange Straße 60

Zum 1. 4. gesucht

4-5-Z.-Wohnung

in Detmold. Schr. Angebote unter Nr. 1212 an d. Geschst. d. Ldszta.

Abgeschlossene

4-5 Zimmerwohnung

von ruhig. Mietern z. 1. April evtl. später gesucht. Gute Lage erw. Schr. Ang. u. Nr. 1188 an d. Geschst. d. Ldszta.

Berufst. Beamter (drei Personen) sucht

Wohnung

in waldreich. kath. Gegd. Angeb. mit Angabe d. Mietpreises u. sonstig. Verhältn. an (1209

Ed. Stobbe
Castrop-Rauxel 4

Junge Dame sucht

gut möbl. Zimmer

Schriftl. Angeb. unter Nr. 1222 an die Geschst. der Landeszeitung.

Vereinigte Lichtspiele

DIREKTION: GUSTAV VOGELSANG

Landestheater-Lichtspiele
Tel. 2519 **Detmold** Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,
Evelyn Holt, Hans Stüwe
und **Claire Rommer**
in dem Ton- und Sprechfilm



9 Akte **Regie: Joh. Meyer**

Produktionsleitung: Gustav Althoff. Manuskript: Wassermann u. Schlee. Musikal. Leit.: W. Schmidt-Gentner.

Ferner wirken mit:
Erna Morena, Melitta Kieler, Lotte Spira, Karl Ludwig Diehl, Hans Junkermann, Fr. v. Alten, Wolfgang Kilger, Max Wilmsen, Erich Kettin.

Außerdem das gute Beiprogramm

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr.

Modernes
Lichtspielhaus
Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag

Das gewagteste und kühnste — aber bestimmt auch das verdienstvollste Filmwerk des Jahrhunderts:

Frauenglück-Frauennot

Ein Film von der Beziehung zwisch. Mann und Frau, vom Werden des Menschen, von den Leiden und Freuden der Mutterschaft.

Aufgenommen in der Züricher Universitäts-Frauenklinik.

Wie die Presse urteilt: Kein Lob ist stark genug, dieses vollendete Werk zu loben .... Ein Film, wie er in solcher Großartigkeit noch nicht gezeigt wurde ....

Vorher den Großfilm

Somnambul
Die Hellseherin

Ein spannender kriminell-telepathischer Großfilm mit der berühmten **Hellseherin E. Günther-Geffers** und der großen Starbesetzung.

6 Akte **Regie: Adolf Trotz**

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 63 Fernruf 2394

Dienstag bis einschl. Donnerstag

Claire Rommer
und **Paul Richter**
in dem sensationellen Artistenfilm

Sensation im Wintergarten

Der Lebensroman eines Trapezkünstlers. Der Kampf des Enterbten um sein Vatererbe. Ein Großfilm mit den ersten deutschen Darstellern **Claire Rommer, Paul Richter, Erna Morena, Adolf Engers, Wladimir Sokoloff, Alph. Schünemann u. a.**

Der Film enthält eine Reihe Original-Aufnahmen aus dem Berliner Wintergarten, die während einer Varieté-Vorstellung gemacht wurden.

Im zweiten Teil:
Käthe von Nagi, Hans Brauseweiter
in dem interessanten Großfilm

Die Durchgängerin

Der Lebensweg einer Halbwaise.

5 Akte **Regie: Hanns Schwarz**

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage i. L.** Tel. 936

Dienstag bis einschl. Donnerstag

Ein Liebes und Großstadt-Film nach dem bekannten Schlagerlied:

Man schenkt sich Rosen, wenn man verliebt ist

Eine wahre Begebenheit aus der Großstadt.

6 Akte Regie: Siegfr. Dessauer

In den Hauptrollen:
Grit Haid, Ernst Rücker!
Erna Morena, Oskar Marion
ferner: **Elsa Heller, Gerhard Dammann, Ernst Morgan, K. Harbacher.**

Überall der große Erfolg!

Im zweiten Teil:
Lux der König unter den Sensationsdarstellern
überrascht uns mit dem raffiniertesten Apachen- und Sensations-Abenteuer

Besondere Kennzeichen

Die geheimnisvollen Abenteuer von Lux, dem Gentlemen-Hochstapler.

6 Akte Regie: Edm. Heuberger

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr

Bücher sind billig!

Wertvolle Bücher
In ungekürzten Volksausgaben **2.85**
Jeder Band in Leinen . . . . .

R. H. Bartsch, Frau Utta und der Jäger.
L. Feuchtwanger. Die häßliche Herzogin Margarete Maultasch.
Paul Keller, Marie Heinrich.
— Der Sohn der Hagar
— Waldwinter.
Th. Mann, Die Buddenbrooks.
O. L. Schleich, Besonnte Vergangenheit ungekürzt, mit sämtlichen Bildern
Frank Thieß, Die Verdammten.
Jak. Wassermann, Das Gänsemännchen.
Fr. Werfel, Verdi, Roman der Oper
A. Zweig, Die Novellen um Claudia.

Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Lange Straße 12
Schnellster Versand nach auswärts. Gegen Voreinsendung portofrei

---



Bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Neustadt 6
Freiligrath-Drogerie, Bruchstraße 10

Wenig gebrauchtes

Blüthner-Piano

fast. Gelegenheitskauf, sowie einige gebrauchte Pianos sehr preiswert abzugeben.

FESTING
Bielefeld

Ausziehtisch

(Eiche) billig zu verk.
Exterstraße 3

Landestheater
Mittw., 4. F., 19.45 U.
Fuhrmann Henschel

---

2 Küchenschränke
zu verkaufen. (1213
Lagesche Straße 14

Junge Milchziege und Kaffeemaschine abzugeben
Meierstraße 6

Reelle Saatkartoffeln

Lieferc

Original Ebstorfer Industrie	ℳ 6.—
Ebstorfer Industrie, anerk. 1. Abl.	ℳ 5.—
Ebstorfer Preußen, anerk. 1. Abl.	ℳ 4.80
Holländer Erstlinge, 1. Absaat	ℳ 8.50
Ebstorfer Julinieren, 1. Absaat	ℳ 7.50
Odenwälder Blaue, 1. Absaat	ℳ 4.50
Modrows Industrie, anerk. 1. Absaat	ℳ 5.—
Industrie Handelssaat	ℳ 4.—
Preußen, krebsfest, 1. Absaat	ℳ 4.50
Parnassia, anerkannt 1. Absaat	ℳ 4.50
Parnassia Handelssaat	ℳ 3.75
Peppo	ℳ 3.50
Woltmann, anerkannt 1. Absaat	ℳ 4.50
Woltmann Handelssaat	ℳ 3.50
Erdgold, anerkannt 1. Absaat pommerscher Anbau	ℳ 6.—
Erdgold, anerk. Abl., hannov. Anbau	ℳ 5.50
Erdgold Handelssaat	ℳ 4.50

ab März in Lippe frei Haus oder 80 Pf. billiger ab nächster Bahn bei Bestellung bis 9. Februar. Anbauverträge auf günstigem Boden schließe für Speise- und Futterkartoffeln. (1147

Heinrich Wortmann, Fernruf 2230

Eisenacher Geld-Lotterie

Ziehung am 5. und 6. Februar 1931.

Hauptgewinne:

10000 RM.
2000 RM.
1000 RM.

Lose zu RM. 1— (Porto und Liste 40 Pf., Nachnahme teurer! — Zu beziehen durch die

Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Mittwoch 4. Febr. im **„Friedenstal"**

Bunter Abend!

Ballon-Preistanz

Große Ueberraschungen für Damen u. Herren

Ab 4 Uhr: **Kaffee-Konzert** mit Tanzeinlagen

Gesellschaftshaus
Mittwoch, 4. Febr., abds. 8¼ Uhr
Experimental-Vortrag
d. bekanntest. Psychologie-Praktikers
Leon Hardt (Berlin)
Der einzige deutsche Schüler von Coué demonstriert d. weltberühmte System

Coué

Mancher Besucher, der noch vorher an Kopfschmerz, Migräne, Rheumatismus, Nervosität, Stottern, Sprach- od. Gehlähmungen, die auf Funktionsstörungen zurückzuführen sind, litt, verließ unter dem großen Eindruck des Hardtschen Vortrages geheilt den Saal.

Wiener Pressekritiken: Hardt interpretiert heute wirkungsvoller und eindrücklicher als Coué selbst.

Die Wahrheit über Gallspach (Zeileis)

Karten zu 1.— und 1.50 Mk. (num. Plätze) in d. Hinrichs'schen Hofbuchhandlung und an der Abendkasse.

Achten Sie auf Fensterbehang und Teppich!

Sie sind die wichtigsten Faktoren zur Schaffung vornehmer Behaglichkeit. Lassen Sie sich von uns kostenlos beraten

Gebrüder Schürmann A.-G.
Bielefeld, Westfalenhaus - Essen - Köln - Dortmund
Größter Spezial-Möbelkonzern Deutschlands

Brüggemeyer's Rauch- und Shag-Tabake
überall bekannt!



Aufschliessen

müssen Sie die Kaffeebohne, wenn Sie ihr ganzes Aroma herausholen wollen.

Aufbrühen allein tut's nicht!

„Weber's-Carlsbader" ist der Schlüssel, der es dem Wasser ermöglicht, die Bohne zu öffnen und alle Feinheiten des Kaffees aufzunehmen.

Daher ist Kaffee mit Weber's kräftiger im Geschmack, voller im Aussehen.

Zweierlei Gewinn:
Besserer Kaffee für weniger Geld.

Großer

Inventur-Ausverkauf
in Gardinen und Dekorationsstoffen
Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Diwandecken, Kissen und Stoffen

Ab 1. Februar:
Großer Verkauf zurückgesetzter Möbel und Einzelmöbel
zu außergewöhnl. niedrigen Preisen

Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann, Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Großer

Auszichtisch

wie neu, **Wäscheschrank u. sonstig.** billig abzug.
Grüchtewea 6.

Uebernehme

Anpflanzungen

und Lieferung von Ia **Fichten, Kiefern, Edeltann.**, sowie sämtlichen **Koniferen, Obstbäumen, Straßenbäum., Allee- u. Ziersträuchern.** Die Arbeiten werden nur von Ia Fachleuten ausgeführt.

A. Lenneper
Holzhandlung
Selbecke
Post Oberhundem (Sauerland)

Landarbeiterfiedlungen

Anträge auf Bewilligung von Zuschüssen für Zins- und Tilgungsbeträge für Landarbeiterfiedlungen sind bei uns sofort einzureichen.

Bad Salzuflen, den 27. Januar 1931.

Der Stadtrat.

Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung
Donnerstag, 5. Februar, abends 8 Uhr

Tanz Palucca

Karten für Nichtmitglieder zu M. 1.50, 2.50 und 3.— am Donnerstag an der Theaterkasse.

Jetzt muß man lesen:

Ludendorff
Der Weltkrieg droht
Mk. 0,90

Buchhandlung
Georg Schade, Bad Salzuflen

Flieger-Erlebnisse in Südamerika

„Silberkondor" wieder im Feuerland

I.

Sie, — junger Mann!

Von Gunther Plüschow †

„Wie gesagt, Sennor Capitan, so leid es mir tut, ich kann Ihnen die Erlaubnis zum Fliegen über argentinisches Gebiet nicht geben! Ihre Flugpapiere sind nach unseren argentinischen Bestimmungen nicht in Ordnung!"

Der breitschultrige Direktor der argentinischen „Aeronautica civil" zuckt bloß noch bedauernd die Achseln, in mir sinkt alles zusammen.

Von draußen klingt aus der Ferne Maschinengewehrfeuer, dumpf dröhnen krepierende Handgranaten dazwischen, die Revolution tobt noch, ich bin wirklich in die dammligste Zeit, die ich mir überhaupt aussuchen konnte, hier hereingeplatzt!

Doch so leicht lasse ich mich nicht abwimmeln, nun gerade nicht!

„Und was kann ich denn tun, Mann Gottes, damit meine Papiere Ihren Bestimmungen gemäß in Ordnung kommen?"

Am nächsten Morgen, zur Bäckerjungenzeit, sitze ich in der Bahn, fahre hinaus zum Militärflugplatz von Buenos Aires, nach Palomar, auf deutsch zum Taubenschlag.

„Na, junger Mann, Sie wollen wohl zu uns zur Untersuchung?" fragt mich liebenswürdig, etwas gönnerhaft, ein tadellos gekleideter Sanitätsunteroffizier.

Ein Arzt wie aus dem Ei gepellt, kommt herein, geht in sein Geschäftszimmer, ich höre bei offener Türe, wie der Sanitätsunteroffizier ihm meldet, daß draußen „el muchacho", der junge Mann, zur Fluguntersuchung warte.

Ich platze innerlich vor Vergnügen und freue mich schon darauf, wie die Sache wohl ausgehen wird.

„Un gringo?" höre ich den Arzt fragen, der zu mir herübergeschaut hat. „Si aleman", antwortete der Untergebene. Ich werde gerufen.

„Ausziehen!"

Eine ganze Stunde prüft man mich. Nach einer weiteren Stunde habe ich schon fast die Hälfte der Marterinstrumente überstanden. Die Ergebnisse scheinen gut auszufallen, immer anerkennender werden die Mienen, immer erstaunter, ja, mir scheint sogar, mit einer leisen Verwunderung und Genugtuung. Vier volle Stunden vergehen, mir knurrt allmählich der Magen ganz verdächtig.

Endlich mußte ich mich auf einen seltsamen Stuhl setzen. Auf diesem Stuhl wird mein ganzer Körper, werden mir Arme und Hände festgeschnallt und zu allem Ueberfluß die Augen fest verbunden, ich sehe noch im letzten Augenblick das lachende Gesicht meines Peinigers, und ehe ich mich versehe, wirbelt mein Stuhl mit mir im Kreise herum, daß ich denke, ich fliege samt dem ganzen Haus in die Luft hinaus.

Einen Augenblick geht das ja ganz schön, aber dann krempelt sich mir mein — Gott sei Dank leerer — Magen um, der Kopf scheint mir davon zu fliegen, immer toller und toller wirble ich im Kreise, nun nach links, dann wieder nach rechts, nach oben, nach unten. — „Ist Ihnen endlich schlecht?" ruft mir der Foltermeister zu. Der Magen sitzt mir ja längst in der Kehle, aber das Vergnügen, mich seekrank zu sehen, will ich ihnen denn doch nicht machen! Tapfer schüttle ich den Kopf, das entsetzliche Rasen beginnt von neuem, nur noch Sekunden, und ich muß mich ergeben.

Einen Bruchteil, bevor es soweit ist, erlahmt endlich dem eifrigen Kurbler der Arm, mein entsetzlicher Stuhl steht mit einem Ruck. Ich werde losgeschnallt. Die Prüfung ist gottlob beendet, wankend und zitternd ziehe ich mich wieder an.

„So, junger Mann, jetzt kommen Sie mal ins Arztzimmer, wir wollen Ihre Personalien aufnehmen, nur Mut, es geht schon alles vorüber!" und dabei klopft mir mein freundlicher Sanitäter wohlwollend und fürsorglich auf die Schulter.

„Bitte Name, Alter, Nationalität" — fragt freundlich der Arzt, der vor dem Berg meiner Prüfungspapiere sitzt.

„Kapitän Plüschow, Deutscher, Flieger, fünfundvierzig Jahre alt", — innerlich quietsche ich geradezu vor Vergnügen.

Der Arzt, die Umstehenden sehen mich an, als säße an meiner Statt ein Gespenst. Der Federhalter entfällt der Hand. „Wie bitte? Wer sind Sie? Wie alt sind Sie? Sind Sie denn nicht — —?!"

„Nein, ich bin wirklich nur der capitan-aviador Plüschow, leider schon fünfundvierzig Jahre alt, ich soll mich doch bei Ihnen nur der Form wegen untersuchen lassen, damit ich meine argentinische Flugerlaubnis bekommen kann!"

Nur langsam legt sich die Verblüffung, jetzt bin ich derjenige, der lacht! Aus meiner Aktentasche ziehe ich meinen ins Spanische übersetzten „Silberkondor", überreiche den Umstehenden das Buch als kleinen Dank für die wirklich bisher in meinem Leben gründlichste Prüfung, die ich durchmachen mußte.

Wir schütteln uns die Hände, voller Freude nehme ich die Dokumente an mich, daß ich auch für Argentinien flugfähig bin . . .

Als ich das schmucke Gebäude verlasse, steht traurig wartend ein blasser, schmaler Jüngling schüchtern vor der Tür . . . das ist der „richtige" junge Mann!

Der nächste Weltkrieg ist glücklicherweise noch nicht da, dafür spukt er schon gewaltig in Theater und Literatur. Auch im Film beginnt man bereits „hellzusehen". Der große russische Regisseur Pudowkin hat soeben einen Film „Das Evangelium des Judas" gedreht, der den kommenden Weltbrand zum Gegenstand hat.

Zum tragischen Todessturz des Fliegers von Tsingtau



Gunther Plüschow (links) und sein ebenfalls verunglückter Begleiter Dreblow. (Letzte Aufnahme.)



Karte zum Todessturz
Das Kreuz bezeichnet die Absturzstelle.



Plüschows Forschungsflugzeug.

Stresemann-Gedenkstunde

Berlin, 1. Febr. Zugunsten eines Stresemann-Ehrenmales in Mainz veranstaltete der Ehren- und Arbeitsausschuß unter dem Protektorat des Reichskanzlers Dr. Brüning heute im Reichstag eine weihevolle Feierstunde, an der auch die beiden Söhne des Verblichenen sowie die Mitglieder des Ehrenausschusses Reichsaußenminister Dr. Curtius und Reichsminister a. D. Dr. Scholz, ferner die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Pünder, v. Bülow, Geib und Dr. Abegg, der frühere Reichskanzler Dr. Marx und ein großer Kreis ausländischer Diplomaten teilnahmen.

Der erste Teil des stimmungsvollen Nachmittags fand in der Wandelhalle statt, wobei von bekannten Künstlern verschiedene musikalische Darbietungen zum Vortrag gebracht wurden.

Nach einer kurzen Pause nahm die Erinnerungsfeier im Plenarsaal ihren Fortgang mit einer Gedenkrede des Freiherrn Rochus v. Rheinbaben, in der er Stresemann als Staatsmann und Mensch würdigte. Künstlerische Vorträge schlossen die Feier.

Trotz alledem!

Deutscher Wahlerfolg in einer Gemeinde Ostoberschlesiens.

wtb. **Kattowitz**, 1. Febr. Heute fand in Rosdin-Schoppinitz nach der Eingemeindung die Wahl zu der neuen Gemeindevertretung statt, die für die Deutschen einen nennenswerten Erfolg brachte. Von den 12 aufgestellten Parteilisten hat die Deutsche Wahlgemeinschaft die größte Stimmenzahl zu verzeichnen. Es erhielt die Deutsche Wahlgemeinschaft 3220 Stimmen und 8 Mandate. Die Korfanty-Partei erhielt 7 Mandate, während sich die Regierungspartei Sanacja mit 3 Mandaten begnügen mußte.

Die Verhaftung des Fliegers Gruse

cnb. **Berlin**, 2. Febr. (Eig. Meld.) Zu der Verhaftung des deutschen Sportfliegers Gruse in Wollstein bei Posen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die deutsche Gesandtschaft in Warschau sich bemüht, Erleichterungen für den Festgenommenen zu erreichen. Weitere Schritte konnten noch nicht unternommen werden, da der Tatbestand noch nicht restlos geklärt werden konnte.

Wie weiter mitgeteilt wird, ist die Annahme der Presse, daß ein Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Polen besteht, in dem gewisse Fälle von Grenzüberfliegungen durch Zivilflieger zugelassen sind, nicht richtig, so daß im Fall Gruse tatsächlich eine Verletzung der polnischen Grenze vorliegt. Es ist aber nicht angängig, den Flug Gruses den Verletzungen der deutschen Grenze durch polnische Militärflieger gleichzustellen, da es sich im vorliegenden Falle ja, wie immer erneut betont werden muß, um einen Sport- und nicht um einen Militärflieger handelt.

Zum 100. Todestag des Dichters Karl Hauptmann



Karl Hauptmann,

der große Dichter, der Bruder Gerhart Hauptmanns, starb vor 10 Jahren, am 3. Februar 1921, 62jährig in Schreiberhau. Anschaulichkeit und Gedankenreichtum vereinen sich in seinen Romanen „Mathilde" und „Einhart der Lächler" wie in den Symbol-Dramen „Die Bergschmiede", „Des Königs Harfe" u. a. Die ersten Schauspiele Hauptmanns waren naturalistisch gehalten, doch schon in dem Novellenband „Sonnenwanderer" und „Aus meinem Tagebuch" überwog die Art des tiefen und grüblerischen Denkers.

Schwere Zusammenstöße in Berlin

Ein Toter, mehrere Verletzte.

cnb. **Berlin**, 1. Febr. (Eigene Meldung.) In der letzten Nacht kam es in Charlottenburg zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf sechs Schüsse abgefeuert wurden. Der 24jährige Arbeiter Otto Grüneberg wurde durch einen Schuß getötet. Schwere Verletzungen erlitten der 23 Jahre alte Arbeiter Ulrich Riemenschneider durch zwei Messerstiche im Rücken und der 23 Jahre alte Arbeiter Fritz Liere. Der Tote und die zwei Verletzten gehören zur Kommunistischen Partei. Als das Ueberfallkommando erschien, war der größte Teil der an dem Tumult Beteiligten bereits geflohen, so daß nur noch vier Personen festgenommen werden konnten.

Heute früh um 7 Uhr war eine Kolonne von Nationalsozialisten damit beschäftigt, die Zeitung „Der Angriff" unter den Passanten in der Gegend des Stettiner Bahnhofs zu vertreiben. Dabei trafen sie auf Kommunisten, die sofort gegen die Zeitungsverkäufer tätlich vorgingen. Der 21jährige Schleifer Reinhold Ahr wurde durch Messerstiche schwer verletzt, so daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer Zeitungsverkäufer wurde leicht verletzt. Als das Ueberfallkommando erschien, waren die Angreifer bereits geflüchtet.

Hallensportfest des Eichenkreuzverbandes

Das Fest nahm einen guten Verlauf. Sonnabend nachmittag begannen die Wettkämpfe in der Turnhalle des Turnvereins 1860. Dankenswerterweise war dem Eichenkreuzverband die Halle vom Vorstand des Turnvereins von 1860 für dieses Hallenfest zur Verfügung gestellt worden. Um 6 Uhr wurde mit den Wettkämpfen abgebrochen. Der Abend versammelte die Turner zu einem gemütlichen Abend im Vereinshaus. Gesunder Scherz und Humor, vereinigt mit Musikvorträgen des Posaunenchors und der „Hauskapelle", ließen die Stunden schnell dahineilen.

Sonntag, morgens 7 Uhr, begannen wieder die Wettkämpfe. Um 9½ Uhr trafen sich alle Teilnehmer am Vereinshaus zum gemeinsamen Kirchgang. Um 1 Uhr fand im Vereinshaus die Jahresversammlung des Kreisturnrats statt. Für den bisherigen 1. Kreisturnwart, Herrn G. Schnittger, der aus dringenden Gründen die Arbeit niederlegen mußte, wurde Herr H. Arndt aus Heidenoldendorf gewählt. Ebenfalls trat eine Personalveränderung in der Spielleitung des Kreises ein. Der 1. Kreisspielwart, Herr Klasing-Salzuflen, legte sein Amt in jüngere Hände. Dieses übernahm Herr H. Hüls aus Lage; sein Stellvertreter wurde Walter Brinkmeier-Detmold. Nachdem noch einige Organisationsfragen besprochen waren, wurde die Tagung mit einem Dank für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr geschlossen.

Nun sammelten sich im großen Saal des Vereinshauses die Teilnehmer zu dem Familiennachmittag. Ein reichhaltiges Programm war vorgesehen. Nach dem Posaunenvortrag des CVJM. Detmold begrüßte der Vereinswart des Detmolder Vereins die erschienenen Gäste. Besonders müssen erwähnt werden die Eichenkreuzfreunde der Kreisverbindung Bielefeld. Der Verein Mitte hatte es sich nicht nehmen lassen, uns durch seine Mitwirkung eine besondere Freude zu machen. Die von Mitte vorgeführten turnerischen Uebungen an Pferd, Barren und Reck, sowie die Bodenübungen zeigten ihr wirkliches Können. Gute, straffe und mit turnerischem Mut beseelte Uebungen wurden vorgeführt und ernteten auch den verdienten Dank der Zuschauer. Die Pyramiden der Detmolder Jungschar fanden ebenfalls ihren verdienten Anklang. Die lustigen Bodenübungen der Detmolder Turner sorgten für die echte Fröhlichkeit. Helpup diente ebenfalls zu letzterem mit der Aufführung: „Der festgesetzte Turnverein" und der „Dr. Eisenbart", im Schattenbild von Salzuflen vorgeführt, gab viel Grund zur Fröhlichkeit. Im Mittelpunkt des Festes stand die frische Ansprache des Vorsitzenden des Detmolder Vereins, Herrn Konf.-Rat Scheumann. — Wir stehen im Zeichen des Kreuzes. Wir turnen im Geiste Jesu Christi, der da ist ein Geist der Zucht, der Liebe und des Gehorsams. Wir wollen nicht die Rekordleistungen einzelner, sondern alle Glieder des Eichenkreuzes sollen ihren Körper stählen aus Dankbarkeit gegen ihren Schöpfer. Darum laßt den Geist Christi immer mächtiger werden. Das gemeinsam gesungene Lied: Ich will streben nach dem Leben wo ich selig bin — schloß diese Festansprache ab. Es folgte nun die Siegerverkündigung. Der Kreisvorsitzende, Herr Pastor Kramer-Stapelage, schloß danach mit einem kurzen Schlußwort und Dank an allen Freunden die Festversammlung.

*

Folgende Turner gingen mit einem Siegeszeichen aus den Kämpfen heim:

Gerätevierkampf:

1. Hans Juilfs, Heidenoldendorf, 104 Pkt. 2. Werner Stuckenbrock, Heidenoldendorf 96 Pkt. 3. Herbert Multhaupt, Heidenoldendorf, 90 Pkt. 4. Heinrich Brinkmann, Detmold, 80 Pkt., 5. Wilh. Gronemeier, Helpup, 87 Pkt. 6. Heinrich Plak, Helpup, 85 Pkt. 7. Hans Röhler, Detmold, 80 Punkte.

Volkstümlicher Vierkampf. 1. Stufe.

1. Walter Brinkmeier, Detmold, 64½ Pkt. 2. Fritz Kollmeier, Hunfeld, 46½ Pkt. 3. Heinrich Hüls, Lage, 43½ Punkte.

Volkstümlicher Vierkampf. 2. Stufe.

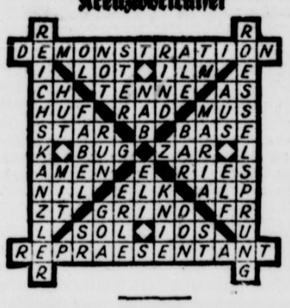
1. August Hellwea, Bad Salzuflen, 88½ Pkt. 2. Erich Kopp, Helpup, 85½ Pkt. 3. August Stölting, Bad Salzuflen, 69½ Pkt. 4. Bruno Mellies, Detmold, 65½ Pkt. 5. Wilhelm Langewiesche, Detmold, 63 Pkt., 6. Willi Lückermann, Detmold, 61 Pkt. 6a. Fr. Kortekamp, Lemao, 61 Pkt. 7. Heini Steinarebe, Detmold, 58 Pkt. 8. Willi Pott, Detmold, 57 Punkte.

Volkstümlicher Dreikampf. 3. Stufe.

1. Hermann Fürgensmeier Stapelage, 45 Pkt. 2. Ad. Heinecke, Helpup, 32½ Pkt. 3. Gustav Kemmann, Detmold, 31 Punkte.

Rätsellauflösungen

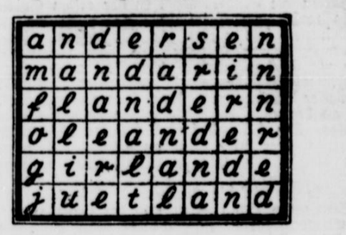
Kreuzworträtsel



Auflösung der Schachaufgabe

1. f5—f6!, e7 : f6; 2. d4—d5, c6 : d5; 3. Kg3—g4, c4—c3; 4. Kg4—f5, c3—c2; 5. Kf5—e6, c2—c1D; 6. Ke6—f7, Dc2 (oder b1); 7. g6—g7+, Kh8 : h7; 8. g7—g8D+, Kh7—h6; 9. Dg8—g7+, Kh6—h5; 10. Dg7—h8+, Kh5—g4; 11. Dh8—h3+, Kg4—f4; 12. Dh3—f3+, Kf4—e5; 13. Df3 : f6+, Ke5—e4; 14. Df6—g6+ und gewinnt.

Füllrätsel



In einem Villenviertel von Utrecht ermordete ein eingeborener Diener die gesamte Familie seines malaiischen Herrn, der an dem Mordtag gerade sein Examen als Tierarzt ablegte. Grund: Der Arzt hatte dem Diener am Vorabend den Urlaub verweigert.

In einem Ort bei Kassel wurde eine Frau **auf seltsame Art zur Lebensretterin.** Bei einem Spaziergang bemerkte sie, wie aus einem Fenster ein etwa zweijähriges Kind auf sie herabfiel. Sie öffnete die Arme, der Kleine fiel hinein. Beide stürzten zu Boden, verletzt aber wurde niemand.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(29. Fortsetzung)

„Gleichgültig?" Die Stimme des Mannes wurde sonderbar hart: „Du vergißt, daß es sich dabei um ein Vermögen handelte — ein paar hunderttausend Mark — und wenn wir damals das Geld an uns hätten bringen können, dann wären wir jetzt nicht gezwungen, uns durch armselige und kümmerliche Fleddereien, durch Falschspiel und ein paar gewagte Diebstähle mühselig über Wasser zu halten! — Aber das Geld — wie hat er es bekommen?" unterbrach er sich dann plötzlich. „Hat dein Mann etwa damals bei dem Kampf sein Scheckbuch verloren, und dieser Linnekogel hat es dann gefunden?"

Mit einer müden Geste wehrte Thea ab: „Vielleicht ist es so gewesen! Aber daran kannst du doch nichts mehr ändern!"

„Nichts mehr ändern?" Gereizt lachte er auf. „Natürlich kann ich das nicht mehr, aber mir liegt daran, die Wahrheit zu erfahren! Ich würde diesen Linnekogel mit dem Revolver in der Hand zur Rede stellen, wenn seine Rechnung jetzt nicht sowieso schon glatt wäre! Ueberall ist er mir in den Weg getreten, und nun noch diese Erpressung an Dir! Es war die höchste Zeit, daß er verschwand!" Er sagte es, wie um sich vor seinem Gewissen rein zu waschen.

„Und doch, ich glaube nicht, daß er der Drahtzieher in diesem Spiel gewesen ist!" warf die Frau leise ein.

„Nicht er? — Was willst du damit sagen?"

Theas Augen waren groß in die Dunkelheit gerichtet, als sie jetzt mit schleppender Stimme erklärte: „Er war es nicht! — Hinter ihm stand — und steht vielleicht noch —, ein anderer — ein Schatten —!"

Seine Faust griff nach ihrem Handgelenk, preßte es brutal: „Was, was willst du damit sagen? Ein Schatten? Ein Schatten hinter diesem Manne, der nichts anderes ist als ich — ein Verbrecher — ein Erpresser? — Du phantasierst!"

„Er hat es mir selbst gesagt!" verteidigte Thea sich keuchend.

„Unsinn!" Jaques lachte heiser. „Er hat dir da ein Märchen erzählt, um dich einzuschüchtern! Du wirst sehen: morgen ist mit ihm auch sein — Schatten verschwunden!" Dann, als er sah, daß sie sich noch immer nicht beruhigte, zwang er sich zu einem gutmütigen, überredenden Ton: „Wer ist denn dieser Linnekogel? Ein Mensch, dem ein unglückseliger Zufall die Kenntnis unseres Geheimnisses in die Hände gespielt hat; ein Glücksritter, der daraus sein Kapital zu schlagen suchte! Er bedeutete eine Gefahr für uns — ich gebe es zu. Aber jetzt haben wir ihn nicht mehr zu fürchten! In diesem Augenblick vielleicht schon ist er ein toter Mann . . ."

Plötzlich verstummte er. Mit einem wilden Ruck hatte sich Thea aufgerichtet, preßte sich zitternd gegen ihn: „Jaques, ich habe Furcht, Furcht vor diesem Schatten!"

Der Mann unterdrückte einen Fluch: „Du wirst kindisch! Am besten ist es, wenn ich jetzt gehe. Dann kannst du schlafen — und morgen, wenn du erwachst, ist alles vorüber!"

Ihre Hand gab ihn nicht frei: „Jaques — Jaques — der Schatten!"

Mit einer fast wütenden Bewegung riß er sich los: „Laß diesen Wahnsinn!" Der Stuhl, auf dem er gesessen hatte, polterte zurück, als er sich hastig erhob.

Thea reckte die Arme in das wesenlose Dunkel aus: „Jaques, ich bitte dich, bleibe bei mir — — ich fürchte mich so — — der Schatten — — ich fürchte mich — —!"

„Du sollst ruhig sein! Hörst du?!" Mit einem Male bebte auch in der Stimme des Mannes ein ungewisses Angstgefühl. „Ich will nicht noch durch deine alberne Gespensterseherei um den Rest meiner Nerven kommen! Ich bin sowieso bald am Ende . . .!"

Mit einem wehen Aufschluchzen sank sie in die Kissen zurück: „Du liebst mich nicht mehr, Jaques!"

Er antwortete nicht auf diese Anklage.

„Jaques, hast du denn vergessen, was ich . . . deinetwegen getan habe? Daß auf mir diese Blutschuld liegt, weil . . ."

Mit einem Satze stand er wieder neben ihrem Bett: „Still, sage ich dir! Willst du mit deinem Jammern das ganze Hotel rebellisch machen?"

Wie einem unerbittlichen Zwange gehorchend, dämpfte sie die Stimme: „Jaques, gib mir deine Hand, sage mir, daß du mich liebst — immer noch liebst, Jaques — —!"

„Das weißt du doch!" preßte er mürrisch zwischen den Zähnen hervor.

Sie schien es nicht gehört zu haben. Leise schluchzte sie vor sich hin: „Hast du denn ganz vergessen, was aus mir geworden ist . . . deinetwegen? Daß ich mit dir den Weg gegangen bin, durch Schuld und Verbrechen? Daß ich dir alles geopfert habe — —?"

Er stampfte mit dem Fuße auf: „Vergiß bitte nicht, daß es nicht meine Schuld gewesen ist, wenn es so kam! Wir hatten damals mit . . . seinem Gelde gerechnet, um uns ein neues Leben zu zimmern — und du weißt selbst, daß wir keinen Pfennig erhielten! Ein anderer war uns zuvorgekommen, Linnekogel vielleicht!"

Eine schwere Stille lastete zwischen den beiden Menschen, nur unterbrochen durch das stoßweise Schluchzen der Frau. Dann verstummte auch das.

Und mit einem Male klang ihre Stimme aus der Dunkelheit heraus, sonderbar fest und scharf: „Sage mir nur das eine, Jaques, — aber ich bitte dich, belüge mich nicht, wie so oft schon: Hast du mich geliebt, oder hat dich nur . . . sein Geld gelockt?"

„Das . . . auch!" mußte er zögernd zugeben.

„Gut! Ich weiß es endlich! Und nun kannst du gehen!"

Einen Augenblick lang überlegte Jaques, ob er nicht lieber einlenken sollte. Dann ging er mit einem trotzigen, unverständlichen Brummen zur Tür. — —

16

Der kleine Reisewecker auf dem Nachttisch raßelte in hastigen, überstürzten Stößen.

Langsam schlug Gundel Geestham die müden Augen auf. Mein Gott, war es denn schon so spät?

Sie richtete sich auf und warf einen Blick auf das Zifferblatt der Uhr: wahrhaftig, die Zeiger zeigten auf neun! Und dabei war es dem Mädchen, als habe es erst wenige Stunden geschlafen.

Aber so war es ja auch! — Langsam kam ihr die Erinnerung zurück, die Erinnerung an die furchtbare Nacht, die sie mit ihren quälenden Gedanken durchwacht hatte.

Und jetzt schien draußen die Sonne, aber die Gedanken kamen wieder, unerbittlich. Aus dem Ungewissen heraus reckten sie ihre alles umfassenden Arme.

Was hatte das alles nur zu bedeuten? Immer wieder zwang sich ihr die Frage auf.

Linnekogel war ein Dieb. Er hatte den Schmuck der Amerikanerin gestohlen. Und wer konnte wissen, was noch hinter seiner Maske verborgen lag? War es mehr? Schlimmeres?

Sie hatte gestern so handeln müssen, wie unter einem Zwange, als sie merkte, wie Linnekogel die Verdächtigungen dieses Teßlar umzingelten. Die Durchsuchung seines Zimmers hatte bevorgestanden. Linnekogel wäre verloren gewesen, wenn man den Schmuck gefunden hätte. —

Da hatte sie es getan. Und jetzt quälte sie sich mit Selbstvorwürfen: War es recht gewesen? Durfte sie einen — Verbrecher der Gerechtigkeit entziehen? Hatte sie sich damit nicht selbst schuldig gemacht?

Und warum hatte sie es getan? — Vielleicht war es diese Frage, die sie mehr noch als die anderen beunruhigte.

Warum? — Bedeutete dieser Mann ihr etwas? — Vergebens durchforsche sie ihr Inneres nach einer Antwort. Ein verzweifelter Abglanz lag in ihren Augen. —

(Fortsetzung folgt.)

Landes-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

VfB. Detmold – S.V. Gütersloh 3:0

Die erste Niederlage des Tabellenführers – Teilung der Punkte in Bünde

VfB. Detmold — Spvg. Gütersloh 3:0
VfB. Bünde — SuS. Geseke 3:3
SuS. Gütersloh — Preußen Paderborn 4:0
Mindener Spvg. — Westfalia Brackwede ausgefallen.

*

Wie stehts?

In einem nervenaufpeitschenden, nachher sehr robusten Kampf schlug der VfB. Detmold den Tabellenführer Gütersloh glatt 3:0 und nahm dem Gegner damit den Nymbus des Unbesieglichen. Das war die größte Ueberraschung des Sonntags. Zur gewiß nicht geringen Freude des Unterlegenen trennten sich Geseke und Bünde auch im Rückspiel mit 3:3 Unentschieden, so daß seine Spitzenstellung noch nicht gefährdet ist. Damit steht VfB. Detmold mit Bünde punktgleich, hat aber ein Spiel mehr auszutragen. Ueberraschend kommt auch die glatte 4:0-Abfuhr, die sich die Paderborner Preußen aus Gütersloh von den mächtig aufstrebende Spiel und Sportlern holten.

*

Die Punkteleiter

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
SV. Gütersloh	11	9	1	1	19:3
SuS. Geseke	12	7	3	2	17:7
VfB. Bünde	10	5	3	2	13:7
VfB. Detmold	11	5	3	3	13:9
Heidenoldendorf	10	4	2	4	10:10
SV. Minden	11	3	2	6	8:14
Paderborn	12	2	4	6	8:16
SuS. Gütersloh	12	3	2	7	8:16
Brackwede	9	1	—	8	2:16

*

Die große Ueberraschung

VfB. Detmold — SV. Gütersloh 3:0 (0:0)

Die Detmolder Bewegungsspieler bewiesen am letzten Sonntag, daß man mit ihnen rechnen muß. Sie schlugen den bisher nie bezwungenen Tabellenführer glatt mit 3:0. Der Sieg in dieser Höhe war vollauf verdient. Man muß dieses Treffen umso höher bewerten, als die Detmolder gezwungen waren, für den verletzten Hüsken Niebur als Mittelstürmer spielen zu lassen, während Lüttkehölter den rechten Läuferposten einnahm.

Wie es kam.

Die Detmolder haben Wahl und entscheiden sich, mit Wind, aber gegen Sonne zu spielen. Der gegnerische Angriff kommt bis zur Strafraumgrenze, wo er von Taschenberger abgestoppt wird, der nun sofort seinen Sturm auf die Reise schickt. Blöß nimmt den Ball an, gibt ihn seinem Nebenmann, der umspielt den Verteidiger, steht frei und schießt! Aber leider war der zu eifrige Blöß in die Schußlinie gelaufen, so daß der Ball an ihm abprallt und vom Verteidiger weggefördert wird. Das war der Anfang. Dann machen die Gütersloher ihren Gegenbesuch. Ein wunderbares Dreiinnenspiel bringt sie über das Feld. Hart an der Strafraumgrenze wird der Ball dem rechten Flügelstürmer zugespielt; dieser wartet mit einer wunderbaren Vorlage auf, die gut angenommen wird, aber auch landet der Ball neben dem Pfosten. Detmolds Angriffe werden gefährlicher. Vor allem ist es die linke Seite, die ganz ausgezeichnet arbeitet. Faust hat mit einem äußerst scharfen Schuß Pech. Aber auch die Gütersloher zögern nicht lange und warten ebenfalls mit guten Angriffen auf. Blanke rettet in höchster Not eine sehr kitzliche Sache. Im Anschluß daran kommt der Detmolder Innensturm durch ein flaches, engmaschiges Spiel gut durch, aber Niebur kann aus kürzester Entfernung nicht das Gehäuse finden. Die erste Halbzeit verläuft torlos.

Hatten die Einheimischen in der ersten Spielhälfte etwas mehr vom Spiel, so konnten sie die zweiten 45 Minuten fast restlos für sich buchen. Schon der Anstoß ist sehr vielversprechend. Ein flotter Angriff wird zur Ecke abgewehrt. Der Ball wird sofort dem im Hinterhalt stehenden Taschenberger zugespielt und mit voller Wucht zum ersten Tore eingesendet. Von hier ab beginnen dann die wenig schönen Seiten des Spieles. Die Gütersloher, die lange nicht mehr die Bitternis einer Niederlage ausgekostet haben, werden ungewöhnlich roh. Eine gute Viertelstunde hagelt es Verwarnungen und Freistöße. Es kommt eine bange Viertelstunde für die Detmolder. Als Taschenberger im Strafraum Hand macht und der Schiedsrichter auf die Elfmetermarke zeigt, glaubt man schon an den Ausgleich. Aber der Gegner ist so nervös, daß der gutgemeinte Ball knapp neben die Pfosten gesetzt wird. Damit ist es dann auch mit der Kunst des Gegners vorbei. Der sehr robust spielende Gütersloher Verteidiger kommt mit Heidel zusammen. Beide wälzen sich am Boden und der flinke Heidel, der wieder aufgesprungen ist, wird von seinem Gegner geschlagen! Der Erfolg war natürlich Platzverweis. Ein gutes Zuspiel Faust-Heidel-Blöß bringt von dem letzten

den zweiten Treffer.

Nach Wiederanpfiff wird auch der Mittelläufer der Gäste wegen ungebührlichen Benehmens vom Platz gewiesen. Und dann kommt das dritte und wohl

das schönste Tor des Tages,

als Niebur Taschenberger einen Ball zuschiebt, den dieser mit unheimlich hartem Schlag zum dritten Tore verwandelt. Nun verläßt auch noch der linke Läufer von Gütersloh in sehr unsportlicher Manier den Platz, so daß sie nur noch 8 Mann zur Stelle haben, die sich dann auch mit der Verteidigung begnügen müssen. Der Torwart zeigt noch einige Male sein Können. Dann ist der in der zweiten Halbzeit unschöne Kampf vorbei.

Spreu und Weizen:

Bei dem Gegner war der Torwart gut; auch die Verteidiger und Flügelstürmer vermochten zu gefallen. Unsympathisch wurde die Elf durch ihr robustes Spiel. Die Detmolder zeigten sich wieder von einer guten Seite. Famos der schußfreudige Sturm! Im Anfang war die Verteidigung sehr unsicher; aber auch sie fand sich bald. Der Schiedsrichter hätte eher durchgreifen müssen.

*

Schützenfest in Heidenoldendorf

B.S.V. Heidenoldendorf — N.S.V. Heiden 10:0.

Das Freundschaftsspiel der beiden früheren Rivalen endete mit einem Bombensiege des Klassenhöheren. Und doch wird das Ergebnis dem Kampfverlauf nicht gerecht. Zugegeben, daß der Platzverein in allen Punkten den Gästen ein gut Stück voraus war. Die Meinung, die angesichts dieses Resultates leicht aufkommen könnte, nämlich die, daß Heiden überhaupt nicht dagewesen sei, ist nicht richtig. Die Gäste wehrten sich nach Kräften und hätten die Niederlage sicherlich erträglicher gestaltet, wenn ihr Ersatz-Tormann, der schon vorher ein Spiel absolviert hatte, nicht völlig versagte. Zum andern muß aber auch festgestellt werden, daß Heidenoldendorfs Sturm bei prächtiger Schußlaune war und einige Schüsse vom Stapel ließ, an denen es nichts zu halten gab. Ansonsten verlief das Spiel sehr ruhig und flott.

*

Ballspielverein Heidenoldendorf

Am Samstag, dem 7. Febr., abends 8 Uhr, findet die Generalversammlung im Vereinslokal statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Die zweite Bezirksklasse:

Oerlinghausen und Lemgo erfolgreich – Salzuflen-Oeynhausen 1:1

VB. Lemgo — SuS. Lage 3:0
VfL. Salzuflen — BV. Oeynhausen 1:1
VfB. Oerlinghausen — SuS. Herford 6:0

*

Recht lebhaft ging es in der zweiten Bezirksklasse zu. Oeynhausen ließ in Bad Salzuflen wieder einen wichtigen Punkt und kann damit dem Tabellenführer Enger noch nicht gefährlich werden. Lemgo setzte sich durch einen 3:0-Sieg über die durch Verletzungen geschwächten Lagenser wieder in die obere Hälfte der Tabelle. Recht schneidig zeigte sich der VfB. Oerlinghausen, der SuS. Herford mit nicht weniger als 6:0 zur Strecke brachte. Grün-Weiß Bielefeld unterlag auf eigenem Gelände gegen Halle glatt 3:0.

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Enger	12	10	1	1	21:3
Oeynhausen	13	8	3	2	19:7
Oerlinghausen	13	6	4	3	16:10
Salzuflen	14	6	3	5	15:13
Halle	13	5	4	4	14:12
Lage	12	6	1	5	13:11
Lemgo	12	5	3	4	13:11
Gr.-W. Bielefeld	13	5	2	6	12:14
Brake	12	3	5	4	11:13
Heiden	12	4	2	6	10:14
Herford	12	3	3	6	9:15
Löhne	14	3	3	8	9:19
Schildesche	12	2	1	9	5:19

*

Die einzelnen Spiele

VfL. Bad Salzuflen — BV. Bad Oeynhausen 1:1 (0:0)

Auf einem Gelände, das man nach einem unerforschlichen Ratschluß mit dem stolzen Namen „Sportplatz" geschmückt hat, mußten obige Gegner am Sonntag ihre Kräfte messen. Tatsächlich glaubte man eher einen abgelassenen, sumpfigen Teich — das Wattenmeer bei Ebbe ist Parkett gegen diesen Boden — vor sich zu haben als eine Sportplatzanlage. So ist es heute um die Spielplatzverhältnisse bestellt im vielgerühmten Bade Salzuflen! Aber warte nur, balde . . .!

Umso angenehmer war man überrascht, als man trotz dieser äußeren Mißstände ein Spiel zu sehen bekam, das sich im großen und ganzen auf einem beachtlichen Niveau hielt und von dem man sagen konnte, daß es eins der schönsten gewesen ist, das man in der letzten Zeit hier zu sehen bekommen hat. Gleich in den ersten Minuten gab es eine heikle Situation vor dem Salzufler Tor, aber der Schuß des Stürmers ging hoch über die Latte hinweg. Oeynhausen blieb weiter in Front, der rechte Flügel war es, der sich immer wieder frei spielte und genaue Vorlagen zur Mitte gab. Hier zeigte sich wieder einmal die ganz große Klasse des rechten Salzufler Verteidigers Lübbing, der, obwohl Veteran der Mannschaft, immer noch ihre weitaus stärkste Stütze darstellt. Seiner aufopfernden Arbeit ist es in der Hauptsache zu danken, daß die erste Hälfte ohne zählbare Erfolge der Oeynhauser endete. Zeitweise kamen auch die Salzufler in gefahrdrohende Nähe des gegnerischen Tores; auch hier war es der rechte Flügelstürmer, der überraschende, scharfe Schüsse vom Stapel ließ, die aber bei dem überaus sicheren Torhüter auf wenig Gegenliebe stießen. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. — Nach Halbzeit wurden die Salzufler bedeutend lebhafter. Ein plötzlicher Vorstoß von links brachte ihnen durch den Mittelstürmer die Führung. Kurz darauf ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall. Bei einer waghalsigen Abwehr wurde der Oeynhauser Torwart am Kopf verletzt und die Gäste mußten nunmehr, ihrer stärksten Stütze beraubt, das Spiel mit nur 10 Leuten zu Ende führen. Nichtsdestoweniger verstanden sie es trotzdem, jetzt das Spiel in die Salzufler Hälfte zu verlegen, und der verdiente Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten, nachdem vorher ein Elfmeter von dem heimischen Hüter in glänzender Manier gehalten worden war. Obwohl die letzten Minuten wieder den Salzuflern gehörten, änderte sich an dem Ergebnis nichts mehr. Einige „totsichere" Gelegenheiten wurden vom Halbrechten verfiebt.

Es ist müßig, darüber zu streiten, ob das Unentschieden die von beiden Seiten gezeigten Leistungen gerecht wiedergibt oder nicht. Hätte es einen Sieger und einen Besiegten gegeben, so hätte der erstere verdientermaßen BV. Bad Oeynhausen heißen müssen, denn in Punkto Ballbehandlung waren sie den Salzuflern ein erkleckliches Stück voraus.

*

VfB. Oerlinghausen — SuS. Herford 6:0 (3:0)

Der Sturm des VfB. Oerlinghausen beherzigte am Sonntag die Mahnung, seine Schußstiefeln nicht zu vergessen, vollauf, und zwar mit dem Erfolg, daß die Spiel und Sportler aus Herford in Grund und Boden gespielt wurden und eine bittere 6:0-Niederlage über sich ergehen lassen mußten. Daß die Niederlage nicht höher wurde, ist einmal auf den vorzüglichen Torwart der Herforder zurückzuführen und nicht zuletzt darauf, daß ihre Verteidigung im Abseitsstellen außerordentlich geschickt war. Doppelt bedauerlich ist es ferner, daß SuS. Herford eine unnötige Härte in das Spiel hineintrug, die an Unfairneß grenzte.

Der Kampf selbst wurde vom Oerlinghauser Sturm äußerst forsch eingeleitet. In vorzüglicher Kombination wandert der Ball von Spieler zu Spieler, und schon wenige Minuten nach Spielbeginn saust der erste Treffer ins Herforder Tor. Ehe sich Herford aus der Umklammerung durch den Oerlinghauser Sturm freimachen kann, ist Oerlinghausen schon wieder zweimal erfolgreich gewesen. Unermüdlich rollt Angriff auf Angriff aufs Herforder Tor, immer erfolgreich vom Herforder Torwart abgewehrt, der in diesen kritischen Momenten Vorzügliches leistete. Nach Halbzeit findet sich endlich Herfords Sturm, der vor dem Oerlinghauser Tor heikle Situationen heraufbeschwört, die aber immer durch das schnelle Dazwischenfahren der Verteidigung oder durch das blitzschnelle Eingreifen des bewährten Torwartes geklärt werden. Oerlinghausens Sturm dringt noch immer mit gleich starker Durchschlagskraft vor und kann bis zum Schluß des Spieles 3 schöne Torerfolge für sich buchen.

Mitreißend war das schöne Zuspiel zwischen Linksaußen und dem Halblinken, während es auf der rechten Seite nicht immer klappen wollte. Verteidigung und Läuferreihe standen sich in nichts nach. Westerheide führte seine Aktionen mit der gewohnten quecksilbrigen Lebendigkeit durch. Bei Herfords Mannschaft konnten Torwart und ein Teil des Sturmes gefallen. [50

*

V.B. Lemgo — SuS. Lage 3:0 (2:0).

Dieses Spiel hinterließ, das sei vorweg festgestellt, keinen günstigen Eindruck. Man spielte — leider — mehr als hart, und als dann noch die „Sprechchöre" in Tätigkeit traten, war es ganz aus. Bedauerlich, sehr bedauerlich! Man sollte sich doch endlich auf eine andere Spielweise besinnen, wenn man nicht die, die dem so berüchtigten Lokalpatriotismus huldigen, von den Spielplätzen vertreiben will. Soll es erst soweit kommen?

Der Kampf begann vielversprechend. Lemgo griff beherzt an, schoß einmal gegen den Pfosten, fand aber in zwei Nachschüssen den ausgezeichneten Tormann der Gäste in Hochform. Dann wurde das Spiel verteilter. Lages Linksaußen gab mit zwei prächtigen Flachschüssen dem Lemgoer Torwart Arbeit, und mehr als einmal verursachte die langweilige Spielweise des rechten Lemgoer Verteidigers brenzliche Situationen, die aber durch Mahrdts großes Spiel keinen Erfolg ergaben. Bei einem flotten Angriff des Platzvereins machte ein Verteidiger der Gäste Hand. Den Elfmeter setzte Lemgos Mittelläufer flach in die rechte Ecke. Sofort darauf kam der Platzverein durch eine Ecke zum zweiten Tor. Hegerbekmeier köpfe den Ball für Lages Tormann unhaltbar ein. 2:0 für Lemgo. Dann wurde es bedauerlicherweise sehr hart. Lemgos Linksaußen schlug mit einem Verteidiger Lages zusammen. Dieser mußte mit einem Bluterguß im Knie vom Platz getragen werden. Bald darauf Halbzeit. — Nach Wiederanpfiff schied auch Lages Mittelläufer Schrahn wegen einer Knöchelverletzung aus. 9 Mann hatten die Gäste nur noch im Felde. Und dennoch kam der Platzverein nur noch zu einem Treffer, da der Tormann der Gäste im Verein mit dem zurückgegangenen „alten" Strate durch ausgezeichnetes Spiel, das selbst die Zuschauer des Platzvereins zu Beifallskundgebungen veranlaßte, jeden weiteren Treffer zu verhindern wußte. Mit sportlicher Betätigung hatte die letzte Halbzeit wenig, sehr wenig gemein.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turner-Handball

Am vergangenen Sonntag wurde in Lage das letzte Pflichtspiel der Meisterklasse beendet. Der neue Gaumeister, 1860 Detmold, stieß bei Schötmar auf unverhofft geringen Widerstand und vermochte den taktisch völlig falsch spielenden Gegner mit 8:1 (3:1) hoch aus dem Felde zu schlagen. Diese hohe Niederlage dürfte wohl bewiesen haben, daß der Unterlegene den Gau bei den Westfalenendspielen nicht so gut vertreten kann wie es der TV Lemgo vermocht hätte. Doch besinnt sich Schötmar vielleicht noch auf seine Form bei Beginn der Pflichtspiele!

Die endgültige Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
1860 Detmold	8	7	—	1	14:2
TG. Schötmar	8	4	—	4	8:8
TV. Lemgo	8	3	1	4	7:9
TV. Bahnfrei	8	3	—	5	6:10
TG. Lage	8	2	1	5	5:11

Das letzte Spiel

TV. 1860 Detmold — TG. Schötmar 8:1 (3:1)

Am Sonntag fand in Lage auf dem Jahnplatz das letzte Spiel der Meisterklasse statt. Der neue Gaumeister konnte einen hohen Sieg über den Tabellenzweiten, TG. Schötmar, davontragen. Wenn man auch mit einem Siege des neuen Gaumeisters gerechnet hatte, so überraschte doch das hohe Ergebnis 8:1 (3:1).

1860 hat Anspiel, verliert aber gleich darauf den Ball und schon in der 2. Minute kann Schötmar den Schlußmann des Gaumeisters überwinden. Man rechnete nun mit einem sehr interessanten Spiele, jedoch erholen sich die Detmolder schnell von diesem Schrecken und können in der 5. Minute den Ausgleich erzielen. Das Zusammenspiel der Detmolder wird nun von Minute zu Minute flüssiger. Bis zur Halbzeit können sie zwei weitere Tore einsenden. Nach Seitenwechsel steht das Spiel ganz im Zeichen des neuen Gaumeisters. Schötmars Sturm spielt viel zu eng und aufgeregt, um noch zu einem Erfolge kommen zu können. Die Torspanne wäre noch größer gewesen, wenn nicht durch das häufige Abseitsstehen des Detmolder Sturmneulings so viel Tore verfehlt wären. Der glatte Boden trug natürlich auch dazu bei, daß das Spiel nicht so flüssig und flott durchgeführt wurde, wie man erwartet hatte. Der Schiedsrichter leitete gut.

Wegen des Schiedsrichter-Lehrgangs und der Spielwarte-Hauptversammlung herrschte in den übrigen Klassen Spielverbot. Nur auf besondere Genehmigung wurden folgende Freundschaftsspiele ausgetragen:

TV. Lage 2 — TV. 1860 Detmold 2 1:4 (0:1)
TV. Rogen — TV. Lemgo 2 4:3 (2:3)
TV. Bahn-Frei Detmold 2 — TV. Sport 15:8 (8:3)
Retzen Jugend — Holzhausen Jugend 3:3 (3:1)

Die Spielwarte tagten

Auf Sonntagmittag hatte die Gauspielleitung zur Spielwarte-Hauptversammlung nach Lage eingeladen. Fast alle Vereine, die das Handballspiel betreiben, waren zu dieser wichtigen Tagung erschienen. Der erste Gauspielwart begrüßte die Turnbrüder. Darauf erstattete Turnbruder Spellmeier den Jahresbericht. Daraus ging hervor, daß sowohl in den Sommer-, als auch in den Winterspielen eifrige Arbeit geleistet worden ist. Von den 48 Vereinen des Lippischen Turngaues meldeten 31 Vereine 107 Faustball-, 15 Schlagball- und 2 Trommelball-Mannschaften. 33 Vereine beteiligten sich mit 72 Mannschaften an den Handballspielen der diesjährigen Spielreihe. Außerdem fanden mehrere Lehrgänge für Schiedsrichter im Handball, Schlagball und Faustball statt. Nach dem Jahresbericht gab Turnbruder Busch den Kassenbericht. Beide Berichte fanden den Beifall der Anwesenden. Als dritter Punkt der Tagesordnung wurde über die Durchführung der Sommerspiele beraten. Man war der Ansicht, die Schlagballspiele vom Gau aus durchzuführen. Ferner will man in diesem Jahre zum ersten Male die Faustballspiele der Turnerinnen über den Gau hinaus durchführen.

Sehr umstritten war die Durchführung der nächstjährigen Handballspiele. Aus der Versammlung wurde vorgeschlagen, im nächsten Jahre zwei Meisterklassengruppen zu bilden. Turnbruder Busch dagegen schlug vor, die bisherigen Klassen auf sechs Mannschaften zu erhöhen und den diesjährigen A-Klassenbesten in die Meisterklasse aufzunehmen. Der Vorschlag der Gauspielleitung wurde schließlich angenommen. Den breitesten Raum der Tagung nahm der Bericht über die Verhandlungen der DT. mit dem WSV. und dem DSB. ein. Turnbruder Busch berichtete über den Stand der bisherigen Verhandlungen. Im allgemeinen war man mit den Ausführungen einverstanden und hoffte auf die Annahme des Vertrages durch den Gauturntag. Darauf wurde über die Wahl des 1. Gauspielwarts beschlossen. Man beschloß, dem Gauturntag die Wiederwahl des Turnbruders Busch vorzuschlagen. Nachdem noch unter Verschiedenes wichtige Sachen erledigt wurden, fand die Tagung gegen 6 Uhr ihr Ende.

Aus dem Nachbargau

Jahn Minden Gaumeister.
1890 Bielefeld der dritte.

In Minden fiel am Sonntag die Entscheidung im Turnerhandball. Im Endspiel um die Gaumeisterschaft siegte der vorjährige Kreismeister Jahn mit 4:2 (2:0) über den TV. Künsebeck. Im Kampf um den dritten Platz, der noch zur Teilnahme an den Westfalen-Endspielen berechtigt, schlug Bielefeld 1890 den MTV. Minden knapp 2:1.

Rund um den Fußball-Sonntag

Niederlage des deutschen Meisters

Hertha BSC. folgte am Sonntag einer Einladung des Dresdener SC. und wurde in einem Freundschaftsspiel mit 5:2 (3:1) geschlagen. Weit über 15 000 Zuschauer erlebten einen schönen Sieg der mitteldeutschen Meisterelf. Hartes Spiel der Berliner Läuferreihe wurde durch zwei Elfmeter geahndet. Hertha konnte zwar durch ein Eigentor des Internationalen Köhler in Führung gehen, doch nach einem verwandelten Elfmeterball von Richard Hofmann und zwei Toren von Müller ist der DSC. zur Pause schon 3:1 in Front. Nach dem Wechsel verwandelt Hofmann den zweiten Elfmeter, Ruch schafft im Alleingang das zweite Tor für Hertha, doch Bertholdt besiegelt fünf Minuten vor Schluß die Niederlage des deutschen Meisters.

Süddeutsche Meisterschaft

In der Meisterrunde wohnten dem wichtigsten Spiel des Tages in München zwischen Bayern und der SV. Fürth 25 000 Zuschauer bei. Die Massen wurden jedoch leicht enttäuscht, da Bayern mit Ersatz für sein Innentrio Karinger, Pöttinger und Schmidt antreten mußte, während bei Fürth nur Leinberger fehlte. Es gab trotzdem einen spannenden Kampf, in dem Fürth durch Frank zunächst ein Tor vorlegte, doch innerhalb zwei Minuten kurz vor der Pause rissen die Münchener durch ihren Ersatzhalbrechten Bader die Führung an sich. In der zweiten Spielhälfte glückte es den Kleeblättlern durch Full den Ausgleich zu erzielen. Beim Stande 2:2 trennten sich beide Mannschaften und teilten verdienterweise die Punkte. Eintracht Frankfurt schlug den Karlsruher FV. vor 6000 Zuschauern sehr sicher 4:1 (3:1), obwohl vier an Grippe erkrankte Spieler ersetzt werden mußten. Von den Toren erzielte der Rechtsaußen Schäfer allein drei.

In den

Trostrunden

befestigte der Tabellenführer VfL. Neu Isenburg durch einen knappen Sieg über die Union Niederrad mit 1:0 seine Position. In der Abteilung Südost überraschte der 1. FC. Nürnberg, der der bisher ungeschlagenen Mannschaft von 1860 München mit 5:1 (3:1) die erste empfindliche Niederlage beibrachte. Beim „Club" zeigte besonders der Sturm, daß der Formrückgang überwunden ist.

Vorentscheidung in Hamburg

Das Zusammentreffen der Meisterschaftsanwärter Hamburger SV. und Altona 93 hatte am Sonntag 4000 Zuschauer angelockt. Obwohl der HSV. Harder durch Wollers ersetzt hatte gewann er sicher mit 6:2. Halvorsen holte die knappe Halbzeitführung heraus, doch zog Lienau nach dem Wechsel gleich. Bald stand es durch Wollers und Sveistrup 4:1, ehe Altona durch Nommensen zum zweiten Treffer kam. Sveistrup und ein Eigentor des Altoners Stehr stellten das Endergebnis her.

Westfalenbezirk

Auf den Fußballplätzen brachte der 1. Februar einige Ergebnisse, die nicht erwartet worden waren. In

Gruppe West

erlitt Herten seine zweite Niederlage mit 5:2 durch den VfL. Osnabrück. In Recklinghausen spielten im Lokaltreffen Union und Viktoria, wobei Union mit 2:0 siegreich blieb. Sportklub Münster siegte mit 2:1 über Westfalia Scherlebeck. In

Gruppe Ost

errang VfB. Bielefeld einen glatten 10:1-Sieg über Westfalia Ahlen. Bei einigermaßen gutem Willen hätten die Bielefelder auch noch das Ehrentor verhindern können. VfJ. 08 Paderborn raffte sich auf eigenem Platze auf und konnte Bielefeld 06/07 mit 5:3 schlagen. Die Spvg. Hamm schlug SuS. Ahlen 3:1.

Zu den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles wird Deutschland nur eine Vormannschaft entsenden, wenn sich bei den nächstjährigen Meisterschaften wirkliche Spitzenkönner herausschält haben sollten.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Terminliste der Ligareserven

8. 2. Detmold — Salzuflen; Schiri Strolo-Heidenoldendorf. Heiden — Lemgo; Schiri Meier-Waddenhausen. Lage — Brake; Schiri Wessel-Orbke.

15. 2. Detmold — Heidenoldendorf; Schiri Wittbecker-Schlangen. Lage — Heiden; Schiri Walter-Helpup. Lemgo — Brake; Schiri Flake-Klüt.

22. 2. Heiden — Detmold; Schiri Kröger-Schlangen. Heidenoldendorf — Lage; Schiri Hesse-Klüt. Brake — Salzuflen; Schiri Held-Lemgo.

1. 3. Lage — Detmold; Schiri Bolte-Lemgo. Heidenoldendorf — Heiden; Schiri Busch-Orbke. Lemgo — Salzuflen; Schiri Krügermeyer.

8. 3. Brake — Detmold; Schiri Altböter-Leese. Lemgo — Heidenoldendorf; Schiri Meier-Waddenhausen. Salzuflen — Heiden; Schiri Wessel-Orbke.

15. 3. Detmold — Lemgo; Schiri Kröger-Schlangen. Brake — Heidenoldendorf; Schiri G. Schmiedeskamp-Hörstmar. Salzuflen — Lage; Schiri Klarholz-Hörste.

22. 3. Heidenoldend. — Salzuflen; Schiri Willi Postert-Detmold. Brake — Heiden; Schiri Thies-Leese. Lemgo — Lage; Schiri König-Heidenoldendorf.

B-1-Klasse. Gruppe 2.

8. 2. Barntrup 1 — Bösingfeld 2; Schiri Meier-Sommersell. Westorf 1 — Sommersell 1; Schiri Hausmann-Brake.

15. 2. Sommersell 1 — Barntrup 1; Schiri Zeischke-Lage. Bösingfeld 2 — Wendlinghausen 1; Schiri Dannenberg-Hohenhausen.

22. 2. Sommersell 1 — Bösingfeld 2; Schiri Stukenbrok-Wahmbeck. Westorf 1 — Wendlinghausen 1; Schiri Schneider-Leese.

1. 3. Barntrup 1 — Westorf 1; Schiri Hausmann-Brake. Wendlinghausen 1 — Sommersell 1; Schiri Richter-Lemgo.

8. 3. Bösingfeld 2 — Westorf 1; Schiri Hager-Entrup. Wendlinghausen 1 — Barntrup 1; Schiri Brech-Bösingfeld.

2. Gauklasse, Gruppe 1.

Spiel Hörste — Diestelbruch-B. vom 15. 2. fällt aus, da schon ausgetragen. Es fehlen Spielberichte Leopoldshöhe-Schuckenbaum — Diestelbruch-B. vom 25. 1., Leopoldshöhe-Schuckenbaum — Hörste vom 1. 2.

Hogreke.

Zwei mal Weltmeister

Glänzender deutscher Erfolg in Oberhof.

Die Weltmeisterschaft im Zweierbob wurde am Sonntag auf der vorzüglichen Bahn in Oberhof mit den beiden letzten Läufen beendet und brachte den beiden deutschen Bobs „Deutschland I und II" große Triumphe. Nachdem Deutschland I (Fischer-Gemmer) noch nach dem dritten Lauf knapp in Führung gelegen hatte, fuhren Kilian-Huber, von denen sich letzterer am Vormittag den Arm ausgekugelt hatte, mit Deutschland II in 1:50,7 Bahnrekord und stellten, da ihr schärfster Konkurrent Schweiz I kurz vor dem Ziel stürzte, so ihren Sieg in der Weltmeisterschaft mit 7:31,2 sicher. Durch den Sturz der Schweizer rückte Deutschland I an die zweite Stelle mit einer Gesamtfahrzeit von 7:35,3 vor Oesterreich II (Wolkmar-Kaltenberner) mit 7:38,1 und Oesterreich I (v. Rewlinski-Weinstengel) mit 7:41,1. Die weitere Plazierung war Schweiz II, Schweiz I, Frankreich I, Frankreich II und England I. Beim Kongreß des Internationalen Bob-Verbandes in Oberhof wurden die Weltmeisterschaften für 1933 vergeben, und zwar im Viererbob nach Chamonix und im Zweierbob nach Davos, während für die Viererbob-Weltmeisterschaft 1934 Deutschland vorgemerkt wurde.

Hallen-Tennis

In Berlin und Paris.

Bei den Berliner Hallentennis-Meisterschaften gab es im Viertelfinale des Herreneinzels eine große Ueberraschung. Der junge Berliner Schoenecker bezwang den italienischen Spitzenspieler de Morpurgo 1:6, 6:4, 6:2 während der Wiener Artens mit dem Siege über Heidenreich 2:6, 7:5, 6:2 bereits als Schlußrundenteilnehmer feststeht. Im Mixed verlor de Morpurgo mit Frl. Rost gegen Frl. Löwenthal-Henkel, die sich mit ihrem 6:2-, 6:2-Siege für das Finale qualifiziert haben. — Bei den französischen Meisterschaften in Paris wurde das Gemischte Doppel mit dem Siege von Fr. Le Besnerais-Feret über Frl. Guillier-Lefeuvre 8:6, 6:2 bereits entschieden, während sich im Herreneinzel als Erster der Titelverteidiger Borotra die Teilnahme am Finale gesichert hat.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold von 1911

Heute abend 8½ Uhr findet im Hotel „Stadt Frankfurt" eine Vorstandssitzung statt. Der Termin der Mitgliederversammlung wird noch bekanntgegeben.

Aus dem lippischen Gau

SV. Hörstmar 1 — Eintracht Jerxen-Orbke 1 4:1 (0:1)

Obige Mannschaften trafen sich am Sonntag in Hörstmar. Die erste Viertelstunde sieht Hörstmar stets im Angriff, doch werden zählbare Erfolge nicht erzielt. Langsam findet sich auch Jerxen-Orbke und kann dann durch einen Strafstoß die Führung erringen. Halbzeit 1:0 für Jerxen-Orbke. Gleich nach Halbzeit greift Hörstmar energisch an und kann das Spiel ganz in des Gegners Hälfte verlegen. In regelmäßigen Abständen werden 4 Tore erzielt, während Jerxen-Orbke sich nur noch auf Verteidigung einstellt, um ein höheres Resultat zu verhindern. Mit 4:1 konnte Hörstmar einen schönen Sieg erringen. — Hörstmars Mannschaft konnte sich vor Halbzeit nicht recht finden, lief dann aber zu großer Form auf. Jerxen-Orbke stellte eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, konnte jedoch Hörstmar nie gefährlich werden. Der Schiedsrichter Held-Lemgo leitete einwandfrei. Ti.

VB. Leese — NSV. Klüt 5:1 (1:1).

Das Freundschaftsspiel der beiden Mannschaften wurde flott durchgeführt und begann für die Gäste sehr verheißungsvoll. Schon nach 5 Minuten hatten sie das Führungstor geschossen dem erst 10 Minuten vor Halbzeit der Ausgleichstreffer folgte. Nach Wiederanpfiff machte sich eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins bemerkbar, der noch 4 weitere Tore auf sein Konto bringen konnte, während den Bemühungen der Gäste der Erfolg versagt blieb. Ihr Torwart, der u. a. auch zwei Elfmeter hielt, spielte ganz hervorragend. Sonst gab jeder sein Bestes.

Leopoldshöhe-Schuckenbaum — NSV. Hörste 2:2 (0:1)

In dem flott durchgeführten Spiel der beiden Mannschaften ging Hörste nach 10 Minuten Spieldauer in Führung. Mit 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Gleich nach Wiederanpfiff kam der Platzverein im Anschluß an eine Ecke zum Ausgleich. Dann mußten zwei Spieler von Hörste den Platz verlassen (warum?). Trotzdem gelang den Gästen wieder der Führungstreffer. Ein Elfmeter für Hörste wurde ausgelassen. Ein unhaltbarer Schuß sorgte schließlich für den Ausgleich.

*

Weitere Ergebnisse.

Leopoldshöhe-Schuckenbaum 2 — Hörste 2 8:1.
BV. Lemgo Ref. — Grün-Weiß Wendlinghausen 0:9 (!)
Heidenoldendorf Jugend — Heiden Jugend 2:5.
VfB. Detmold Jugend — Pivitsheide 2:1
Laßbruch 1 — Rinteln 1 4:2 (!)
Fortuna Schlangen 2 — NSV. Blomberg 2 6:1 (2:0)

Jugend.

VfB. Oerlinghausen — NSV. Pivitsheide 7:0
VfB. Detmold 1 — NSV. Hörste 1 3:1.
VfL. Bad Salzuflen — SuS. Herford 5:1
BV. Lemgo 1 — SuS. Lage 1 2:1.
BV. Lemgo 2 — SuS. Lage 2 0:1
Hiddesen 1 — Heidenoldendorf 1 4:1

Schüler.

BV. Leese — NSV. Lieme 6:1 (2:1)
SuS. Herford 1 — VfL. Bad Salzuflen 2:1

Handball der Sportler

NSV. Hörste 1 — LAV. Pivitsheide 2:4 (!)
SuS. Lage 2 — VfB. Detmold 1 (D. wird nicht angetr.)

Boxen

Hein Müller Deutscher Schwergewichtsmeister

Verdienter Sieg über Schönrath

Zum Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft brachte der Titelverteidiger Hans Schönrath (Krefeld), 90,4 Kilogramm, und der Herausforderer Hein Müller (Köln), 87,5 Kilogramm in den Ring. Das Treffen wurde mit aller Erbitterung durchgeführt. Wie schon vor einiger Zeit an der gleichen Stelle, zeigte sich auch diesmal der Kölner als der bessere Boxer und buchte zum Schluß einen knappen, aber durchaus verdienten Punktsieg. Der neue Deutsche Schwergewichtsmeister wurde beifällig begrüßt. In der ersten Runde waren beide vorsichtig. Müller konnte aber durch blitzschnelle Distanzarbeit und schwere linke Haken die Runde knapp gewinnen. Heftigen Schlagwechsel gab es in der zweiten Runde. Aber auch diese Runde ging an Müller. Die dritte Runde verlief ausgeglichen, da Schönrath mit harten Körperhaken bei dem Gegner durchkam. In der vierten Runde hatte der Titelverteidiger Vorteile, während in der fünften, sechsten und siebenten Runde Müller wieder führte. In der achten und neunten Runde hatte Schönrath bei dem nachlassenden Kölner Erfolge, fiel aber die restlichen drei Runden wieder klar zurück. Müller buchte also acht Runden für sich und hatte sich damit den Titel verdient. Der Belgier Camille Desmedt zeigte sich dem Deutschen Seifried hoch überlegen und siegte klar nach Punkten.